000443

Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechzigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Nr. 285. Montag, den 5. Dezember 1904.

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für den Monat Dezember
werden bei der Post sowohl wie bei unseren Boten entgegengenommen. Abonnementspreis für Dezember bei den Postanstalten Mk. 0,74, bei den Boten Mk. 0,70 inkl. Bringerlohn. Die Expedition.

Die Angriffe auf die Schwurgerichte.

In frischer Erinnerung ist noch das sensationelle Vorkommnis im Kwilecki-Prozeß, wo seitens der Staatsanwaltschaft ein Vorstoß gegen die Geschworenen und die Schwurgerichte überhaupt gemacht wurde, wie er in ähnlicher Schärfe in der Geschichte der Schwurgerichte kaum jemals zu verzeichnen war. Der Vertreter der Anklage fühlte sich berufen, das Urteil der Geschworenen dadurch zu beeinflussen, daß er sie wie folgt apostrophierte: „Wenn Sie die Angeklagte freisprechen, dann versetzen Sie damit der Institution der Schwurgerichte den Todesstoß!“ Nun, die Angeklagte — es war die der Kindesunterschiebung beschuldigte Gräfin Kwilecka — wurde freigesprochen, aber die Schwurgerichte bestehen heute noch, und sie werden hoffentlich und voraussichtlich auch alle die Angriffe überleben, die seitdem förmlich Mode geworden sind.

In der letzten Zeit haben sich die Fälle in ganz erstaunlichem Maße gehäuft, in denen seitens der Gerichtsvorsitzenden an den Urteilen der Schwurgerichte, und noch dazu in öffentlicher Gerichtssitzung, scharfe Kritik geübt worden ist. In mehreren jüngst berichteten Fällen haben die Vorsitzenden des Gerichtshofs die Sprüche der Geschworenen kurzer Hand als Fehlsprüche bezeichnet. Eine solche Kritik ist unzulässig. Wenn der Obmann der Geschworenen den Spruch derselben verkündet, so leitet er diese Mitteilung mit den Worten ein: „Auf Ehre und Gewissen bezeuge ich als den Spruch der Geschworenen usw.“ Auf Ehre und Gewissen fällen die Geschworenen ihr Urteil, und daran eine andere Kritik zu üben, als diejenige, welche das Gesetz einräumt, steht dem Vorsitzenden des Gerichtshofes nicht zu.

Eine solche Kritik und ein Einspruch gegen das Urteil des Schwurgerichtes hat das Gesetz für den Fall vorgesehen, wenn das Gericht der Meinung ist, daß die Geschworenen sich zu Ungunsten des Angeklagten geirrt haben. Wenn das Gericht einstimmig der Ansicht ist, daß die Geschworenen den Angeklagten unschuldig verurteilt haben, so ist es berechtigt, die Sache zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode zu verweisen. An dieser neuen Verhandlung darf kein Geschworener mitwirken, welcher an der ersten Verhandlung teilgenommen hat. Im umgekehrten Fall dagegen, wenn also die Geschworenen den Angeklagten freigesprochen haben, während das Gericht ihn für schuldig hält, hat es bei dem Spruch der Geschworenen sein Bewenden.

Wenn die Sprüche der Geschworenen wirklich so oft Fehlsprüche wären, wie dies neuerdings mehrfach seitens der Gerichtsvorsitzenden behauptet worden ist, dann würde doch auch sicherlich bei diesen „Fehlsprüchen“ des öfteren der Fall vorkommen, daß die Geschworenen sich zu Ungunsten der Angeklagten irren, in welchem Falle das Gericht ja den Spruch der Geschworenen kassieren würde. Nun kommt aber tatsächlich der Fall, daß die Gerichte von diesem Kassationsrecht Gebrauch machen, bei uns so gut wie gar nicht vor, und dies spricht doch ganz außerordentlich gegen die vielfach von dem Gerichts-Vorsitzenden vielfach beliebte Kritik an den Urteilen der Geschworenen.

In einem neuerdings berichteten Falle dieser Art haben die Geschworenen zu der sehr vernünftigen Maßnahme einer Eingabe an den Justizminister gegriffen, worin sie diesen gebeten haben, möglichst dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft derartige Ausstellungen an dem Spruch der Geschworenen unterbleiben. In dieser Eingabe wird mit Recht betont, daß durch eine in der Öffentlichkeit von autoritativer Stelle ausgeübte abfällige Kritik an einem Wahlspruch der Geschworenen das Volk das Vertrauen in die Tätigkeit der Schwurgerichte verlieren müsse, mehr als dies durch ein eventuelles unrichtiges, freisprechendes Urteil an sich geschehen könne. Wir möchten dem noch hinzufügen, daß durch eine derartige Kritik die Berufsfreudigkeit der Geschworenen, die ja doch ihr zeitraubendes, mühevolles und verantwortungsschweres Ehrenamt unentgeltlich ausüben, wahrlich nicht erhöht wird.

Im übrigen müssen wir gegenüber diesen mehrfachen Angriffen auf die Schwurgerichte betonen, daß die im Volke weit verbreitete Unzufriedenheit mit der Rechtsprechung sich nicht gegen die Schwur- und Schöffengerichte, wo die Berufsrichter mit den Laien zusammenwirken, sondern in erster Reihe gegen die Strafkammern richtet, wo der Berufsrichter unbeschränkt waltet. Wir brauchen nur an die scharfen Urteile zu erinnern, welche von Männern, wie Stenglein und Mittelstaedt, über die Tätigkeit der Strafkammern gefällt worden sind, und diese Unzufriedenheit hat ja in der Forderung einer Berufung gegen die Urteile der Strafkammern ihren deutlichsten Ausdruck gefunden.

Auch hier wird nicht etwa an der Gewissenhaftigkeit der Richter gezweifelt, aber von hervorragenden Kennern der Rechtsprechung wird anerkannt, daß die ausschließliche und beständige Beschäftigung mit Strafsachen leicht zur Einseitigkeit und Schablonenhaftigkeit führe. Deshalb geht ja die fast allgemeine Forderung gerade auf eine Vermehrung der Teilnahme der Laien an der Rechtsprechung, und noch heute gilt, was einstmals ein hervorragender Mann wie Grolmann über die Schwurgerichte sagte: „Es befestigt in dem Volke die Achtung der Gesetze und das Interesse an dem Gemeinwesen, es belebt bei dem Bürger das Gefühl des eignen Wertes, und es wirkt vorteilhaft auf die öffentlichen Sitten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. Dezember.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Beratung über die Resolutionen des Zentrums, der Konservativen und der Nationalliberalen zu dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb.

Dr. Potthoff (fr. Vgg.) führt aus, der Abgeordnete Raab hat vorgestern behauptet, durch die Haltung der freisinnigen Parteien sei im Jahre 1896 das Gesetz so unwirksam gestaltet worden, daß es nichts helfen konnte. Das trifft nicht zu. Wir sind der Ansicht, daß vor allem, bevor eine Änderung der Gesetzgebung angebahnt wird, eine Enquete, wie sie der Abgeordnete Müller-Meiningen verschlug, zur Prüfung der einschlägigen Fragen veranstaltet wird.

Dr. Nißler (kons.) sagt, die Sozialdemokratie behaupte, es gebe keinen Mittelstand mehr; er sei schon vom Kapitalismus umfangen.

(Staatssekretär Posadowsky erscheint im Saal.)

Die Sozialdemokraten wollen weder für den Bauernstand, noch für den Mittelstand etwas tun, weil sie wissen, so lange diese kräftig und wirtschaftlich gesund sind, haben sie mit ihren Irrlehren dort keinen Boden. Möchten doch endlich die verbündeten Regierungen den Warenhäusern, deren Kapital ja bereits aus dem Auslande stammt, so die Steuerschraube ansetzen, daß sie ihre Erweiterungsgelüste zum Schaden der Handwerker und der kleinen Kaufleute etwas eindämmen. Die Warenhäuser sind ein Krebsschaden für unser Volk. Die Offiziere und Beamten dürfen nicht für sich besonders Geschäftshäuser gründen. Wer an dem Wohle des Volkes mitarbeiten will, muß dafür sorgen, daß endlich Abhilfe geschaffen wird.

Peus (Soz.) Wir wußten, daß wir als Vernichter des Mittelstandes bezeichnet würden. Das ist bei jeder Mittelstandsdebatte der Fall. Trotzdem ist das Mittel, uns so zu bezeichnen, nicht wirksam; denn unsere Wahlergebnisse zeigen doch, daß eine erhebliche Zahl aus dem sogenannten Mittelstande unsere Politik vertritt. Die kleinen Handwerker täten besser, abhängig zu werden, als nur notdürftig ihr Leben zu fristen. Fortgesetzt aber, wie es hier geschieht, unabhängige Arbeiter in großen Betrieben als minderwertig zu bezeichnen, ist eine Beleidigung von Millionen in diesen tätigen Arbeitern. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Leider können die kleinen Leute nicht in diesen Warenhäusern kaufen, weil sie zu sehr auf Pump angewiesen sind. Nur leistungsfähige Leute kaufen in Warenhäusern. Täglich kommen viele von außerhalb, um in Berlin bei Wertheim und Tietz Einkäufe zu besorgen. Mit diesen Tatsachen muß man sich abfinden, nicht aber bei den kleinen Leuten falsche Vorstellungen erwecken. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Erzberger (Ztr.) führt aus: Wir verlangen, daß Beamte und Offiziere sich nicht an der Gründung von Konsumvereinen beteiligen. Die Sozialdemokraten haben wiederholt ausgesprochen, daß sie den Mittelstand vernichten wollen. Aus Bosheit haben sie der absoluten Gewerbefreiheit im Jahre 1867 zugestimmt.

Raab (Antisemit) weist darauf hin, daß Peus auch heute einer Erklärung über die Absicht der Partei hinsichtlich des Mittelstandes ausgewichen sei. Die Sozialdemokraten bauten auf der Aufsaugung der Kleinen durch die Großen; das solle ihnen die Revolution ersparen. Redner zitiert dann Annoncen aus dem Hamburger „Echo“ und aus dem „Vorwärts“, um den unlauteren Wettbewerb dieser Blätter nachzuweisen.

Frohme (Soz.) fordert Raab auf, ihm diejenigen Stellen des „Hamburger Echos“ zu zeigen, aus denen er vorgestern geschlossen habe, daß den Sozialdemokraten die Erhaltung des Mittelstandes nicht wünschenswert sei. Die Mittelstandspolitiker seien zum erheblichen Teil Demagogen, vor allem die Antisemiten. Diese Herren machen zu Wahlzwecken Mittelstandspolitik; sie betreiben die Sache als Geschäft. Was heißt überhaupt Mittelstand? Ein einheitliches Interesse für den ganzen Mittelstand gibt es überhaupt nicht. Klasseninteressen allein sind schließlich entscheidend. Der Mittelstand muß unter dem Druck des Kapitals ersticken; das ist unsere Anschauung, die wir seit Jahrzehnten vertreten. Wenn die sozialen Reformen durchgeführt sind, die wir verlangen, dann erst ist der Boden geschaffen, auch dem Mittelstand zu helfen. Die Antisemiten überbrücken nicht die Gegensätze im Wirtschaftsleben, sondern suchen sie noch zu erhöhen.

Pachnicke (freis. Vgg.) bemerkt: Aus unserer Mitte ist der Berichterstatter gewählt worden; das ist doch das beste Zeichen dafür, daß wir mit dem Gesetz von 1896 durchaus einverstanden sind. Herr Raab kennt das Gesetz, über das er hier so lange gesprochen hat, überhaupt nicht. Die Generalklausel ist in dem Gesetz enthalten; das wollte ich nur feststellen.

Raab (Antisemit) bemerkt, der Abg. Frohme hat hier mit ungeschwächtem Kriegervereinspathos gesprochen. (Redner ahmt unter großer Heiterkeit des Hauses den Abg. Frohme nach.) Die Sozialdemokraten wollten den Mittelstand nach und nach vernichten. Sie wollten ihn, wie dem Hund, den Schwanz stückweise abschlagen. Wir bedanken uns für die Entfernung dieses Ziergegenstandes. (Stürmische Heiterkeit.)

Damit schließt die Besprechung. Der Gesetzentwurf Patzig wird abgelehnt; der Antrag Gröber aber auf Überweisung dieses Entwurfes als Material angenommen, ebenso die Resolutionen Gröber und Rettich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Gegen Punkt 4 der Resolutionen über das Bergrecht (Bergarbeiterschutz; Wurmkrankheit, gleichmäßige Schichtzeit, von 8 bezw. 6 Stunden, obligatorische Teilnahme an der Überwachung der Schutzvorschriften durch Bergarbeiter, Verbot der Frauenarbeit und Regelung des Knappschaftswesens).

Stöckel (Ztr.) beantragt, die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1) dem Reichstage tunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Bergrecht einheitlich für das Reich geregelt wird; 2) in der Gewerbeordnung Bestimmungen vorzusehen, welche den Bergarbeitern einen der Eigenart dieses Betriebes entsprechenden und umfassenden Schutz gewähren; 3) sofort mit den beteiligten Einzelregierungen Verhandlungen zum Zwecke wirksamerer Bekämpfung der Wurmkrankheit einzuleiten.

Auer und Genossen (Soz.) beantragen Vorlegung eines Reichsberggesetzes, durch welches besonders vorgeschrieben wird: 1) Einführung einer täglichen regelmäßigen Schichtzeit von längstens 8 und in Betrieben, in denen die Temperatur 28 Grad Celsius übersteigt, 6 Stunden; 2) obligatorische Teilnahme an der Überwachung der für die Betriebe erlassenen Schutzvorschriften durch Arbeiter, die von der Belegschaft in allgemeiner, gleicher und geheimer Wahl gewählt sind; 3) Verbot der Frauenarbeit in den der Bergrevision unterstellten Betrieben; 4) einheitliche Regelung des Knappschaftswesens.

Syahn (Ztr.) beantragt, den Antrag Auer und Genossen dem Reichskanzler als Material zu überweisen und begründet sodann diesen Antrag und den Antrag Stöckel.

Sachse (Soz.) begründet ausführlich den sozialdemokratischen Antrag. Der Antrag des Zentrums, den sozialdemokratischen Antrag dem Reichskanzler als Material zu überweisen, bedeute seine Übergabe an den Papierkorb. Das Zentrum zeige auch hier, daß es in Wahrheit nichts für den Arbeiter tue. Darauf vertagte sich das Haus auf Samstag 1 Uhr: Tagesordnung: Etat mit Nachtragsetat, Gesetz betr. die Feststellung der Friedenspräsenzstärke, Gesetz betr. die zweijährige Dienstzeit. Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. Dezember.

Am Ministertische Dr. Studt.

Das Haus setzt die Besprechung der Interpellation Cassel betr. Verfügung über die Elementarschulräume, namentlich in Berlin, fort.

Abg. Kirsch (Ztr.) hatte zur Besprechung der

O hüte deine Zunge wohl;
Bald ist ein böses Wort gesagt:
O Gott, es war nicht bös' gemeint!
Der andre aber geht und klagt.

* * *

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

8 Nachdruck verboten.

In der zehnten Stunde erschien ein Postbote auf dem Hof, und Hansen rief ihn eilig zu sich heran.

„Telegramm?“ fragte er lakonisch.

„Jawoll, Herr Inspektor,“ antwortete der Mann. „An Frau von Diersen.“

Hansen nahm die Depesche entgegen und wandte sich nach dem Herrenhaus.

„Lassen Sie sich von der Mamsell 'n Butterbrot und 'n Köhm geben,“ rief er noch über die Schulter dem Boten zu.

„Jawoll, Herr Inspektor; und ich danke.“

Frau von Diersen hatte den Boten gleichfalls bemerkt und kam dem Inspektor im Hause entgegen. Sie öffnete das Formular hastig und las den Inhalt laut: „Ich komme um halb zwölf. Franz.“

„Gottlob!“ meinte sie mit einem tiefen Atemzuge, „vielleicht bringt er — doch noch Gutes.“

Hansen wollte keine optimistische Stimmung aufkommen lassen, weil der Rückschlag, den er für unausbleiblich hielt, um so bitterer empfunden werden mußte.

„Unser Bote kam gestern mit leeren Händen zurück,“ entgegnete er, „da müßte das Gute gerade über Nacht gekommen sein. Und das glaube ich nicht; deshalb nicht, weil dann Herr von Oppert wenigstens jetzt was davon gemeldet hätte.“

„Er kommt aber so bald —“

„Ja, weil drüben der Faden zu Ende ist. Hier will er ihn weiter spinnen, und vielleicht bringt er den, der ihm dabei helfen soll, gleich mit.“

„Sollte der nicht erst in Dresden —?“

„Ich verstehe von den Kniffen der Spürnasen nichts, gnädige Frau. Aber man sollte denken, daß sie die Fährte da aufnehmen, wo sie am frischesten ist.“

Die Gutsherrin war sichtlich abgespannt.

„Gnädige Frau sollten sich noch ausruhen,“ sagte Hansen besorgt.

„Wer kann jetzt an sich denken, Hansen.“

„Das Unglück kann nicht mehr kleiner, sondern nur noch größer werden,“ mahnte Hansen eindringlich. „Ich habe wahrhaftig keinen Stein in der Brust, und der Jammer des gnädigen Fräuleins geht mir nahe —“

„Ich weiß, lieber Hansen —“

Ein dankbarer Blick traf ihn.

„Unter den Händen ist sie mir aufgewachsen, die da nun Braut geworden war,“ fuhr Hansen fort. „Und wenn jemand sie mit Absicht gekränkt hätte — meine Fäuste wären noch derb genug, den Mujöh am Kragen zu nehmen. Aber gegen Unglück ist mit Fäusten nichts auszurichten; das fällt wie aus den Wolken herab, und man kann, wenn es da ist, nur ein's tun: sehen, wie man möglichst gelinde aus der Predullje herauskommt. Sie und Ihr Kind sind hart betroffen worden, ja; aber wenn ein Hagel über die Äcker gegangen ist, da muß gerettet werden, was zu retten ist — und auch Sie haben die Pflicht — — Verzeihung, gnädige Frau, ich bin kein Prediger, und das dumme Belehren steht mir schlecht. Ich will nur gehorsamst sagen — — Ach, Sie haben mich ja längst verstanden! Wenn der Blitz mal in den Wald schlägt — der grünt und wächst doch weiter. Und wenn einem Menschen mal eine Hoffnung in die Brüche geht, und wenn's eine große war — nur die Zähne aufeinander gebissen, es muß ohne sie gehen!“

„Meine Tochter hat ihr Lebensglück verloren,“ sagte die Frau fast vorwurfsvoll. „Sie wird ihren Herzenstraum nicht vergessen; nie, fürchte ich.“

„Nie!“ wiederholte Hansen. „Drei Buchstaben für ein langes Leben!“ setzte er unwillig hinzu. „Freilich, es gibt so Geschichten von gebrochenen, nicht wieder zu heilenden Herzen und sie lesen sich, daß einem ganz brrr dabei wird. Zum Kuckuck — ich bitte um Vergebung! — Glauben Sie denn, daß das Elend dem, der diese Herzen heil in die Welt gestellt hat, recht ist? Der Herrgott schickt nach jedem Winter drei andere Jahreszeiten, er schickt nach jedem Tage die Nacht und nach jeder Nacht den Tag, er wandelt das Leben um uns mit jeder Stunde und mit jedem Augenblick — und ein Menschenherz allein sollte nur einmal sich im Lichte freuen dürfen und dann wie verwehtes Herbstlaub dahinwelken in modrigem Schatten? Gnädigste Frau, nein, nein: den Wandel auch fürs Menschenherz! Das Überwinden muß es geben! Muß, gnädige Frau! und wird es. Nicht heute, nicht morgen. Wenn das Rätsel geklärt, wenn ihm das Unheimliche genommen ist, daß die Empfindungen sich beruhigen, die Augen — — Pardon — bald zwölf — ich werde ihn wieder selbst abholen. Das Buch, dessen letzte Seite er in Dresden aufgeschlagen hat, wird er hier noch einmal durchblättern müssen. Aber wenn er uns nichts bringen kann, als die Überzeugung, daß keine eigene Schuld den Vermißten belastet — es wird ein erster, tröstender Halt sein.“

Frau von Diersen reichte ihrem bewährten Ratgeber die Hand

„Ja“, sagte sie ergeben. Dann fügte sie zögernd hinzu: Luz, lieber Hansen, möchte — mitfahren. Wollen Sie sie mitnehmen?“

„Das Kind?“ fragte Hansen aufhorchend. „Aber natürlich!“

Die Gutsherrin fand ein sie verschönendes Lächeln. Sie wußte ja, wie sehr Hansen dem Wildfang zugetan und daß er kaum imstande war, ihm etwas abzuschlagen.

„Ich dachte nur“, wandte sie ohne ernsten Widerspruch ein, „es möchte besser sein, wenn Sie zuerst sich unter vier Augen aussprechen könnten, und das Kind —“

„I, das Kind, das doch bald keins mehr ist!“ fiel Hansen ein. „Gnädige Frau, die Hummel muß überhaupt mal wieder an die Luft; die ist an den Bienenkorb nicht gewöhnt. Ich alter —,“ er tupfte sich gegen die Stirn und gab sich einen Liebesnamen, „— bitte um Entschuldigung! Aber an das Kind hätte ich auch ohne Ihre Erinnerung denken und Sie bitten sollen, sie mitfahren zu lassen. Also, ich hole sie. So in 'ner Stunde, — Ich will nur hoffen, daß er den Geheimen nicht gleich mit eingepackt hat — na, bleibt sich auch egal. Also nachher.“

Er wählte einen Landauer und saß selbst auf dem Kutschbock, als er vorfuhr.

Lucie, die sonst in drei Sätzen die Treppe hinabgesprungen war und mit übermütiger Kinderlust ihren Platz an der Seite des alten Freundes eingenommen hatte, kam langsam und ernst aus dem Hause, stand einen Augenblick still und überlegte unschlüssig. Sie hatte den Fuß bereits zum Einsteigen auf den Tritt gesetzt, aber dann ging sie doch um den Wagen herum und kletterte schwerfällig auf den erhöhten Kutscherſitz.

Eine Regung heißen Mitleids wallte in Hansen auf, als er den Liebling blaß und vergrämt neben sich sitzen sah.

„O, o, meine kleine süße Deern“, sagte er weich, „ja, was ist denn aus uns geworden?“

Die Pferde zogen an, und das Rasseln des Wagens auf dem holprigen Hofpflaster verschlang die Brummtöne, mit denen Hansen sein erregtes Kopfschütteln begleitete.

„Kreuzschockschwerebrett!“ polterte er außerhalb des Hofes, als der sandige Landweg erreicht war. „So'n Haufen Trübsal — und das will meine alte Hummel sein —?“

Eine magere Kinderhand schob sich zögernd auf seinen Arm, und ein paar verdunkelte Augen blickten aus dem schmalen, blassen und doch feinen und reizvollen Kindergesicht zu ihm auf.

„Meine Schwester — ist furchtbar unglücklich,“ brachte Lucie rauh und stockend hervor. „Und — — Mama auch. Und das ist doch auch furchtbar.“

„Ja, Hummel, ja. Und du bist nicht mehr zum Erkennen. Herrgott noch mal, so'n verfluchter alter Schädel wie meiner, der kann ja'n Puff vertragen — aber daß du auch — — Hummel, Hummel, fiel mal nicht so ernst! Wollt ihr denn gleich alle — — 's ist ja zum Verrücktwerden!“

Die Mitleidenschaft des Kindes griff dem robusten Mann fast mehr ans Herz, als das Unglück selbst.

„'s ist ja wahr,“ sagte er mit zärtlichem Zuspruch, „nach 'ner Predigt tanzt es sich schlecht. Aber guck doch mal um dich, Hummel. Gestern so 'ne Sintflut, als wenn die Welt untergehen sollte, und heute lacht die Sonne doch wieder. Guck mal die Kastanien, Deern! Ja, was die gestern gezaust und gemißhandelt worden sind, und haben die kleinen, grünen Frühlingsflaggen doch herausgesteckt und treiben weiter, immer weiter — wirst schon sehen — als ob 's nie so 'n Donnerwetter gegeben hätte. Und die Haselbüsche, Deern — noch was trübselig kahl, aber die Knospen sind doch da, und die wird die Sonne bald hübsch weiter 'rauslocken. Und die Koppeln sieh an — — linker Hand mit dem Raps — und da, ein bißchen rechts, mit dem Roggen — und wie die Sonnenstrahlen drüber spielen — 's ist grad, als ob da der Herrgott ginge. Pitschenaß noch alles, aber nicht ersoffen. Die Erde ist wie so 'n großer Pudel, Deern, schüttelt alles Ungemach wie Wasser von sich ab. Und den Pudel sollten sich die Menschen zum Vorbild nehmen. Kopf hoch, Hummel! Und die Augen wieder hell! Weißt ja: ist 'n Fischer in 'n See gefallen — 's Jammern nützt ihm nichts; schwimmen muß er, sich selber helfen muß er, immer die Nase oben, sonst geht ihm die Puste aus. Kannst du noch was ändern, Hummel? Nee. Nichts! Sollst du aber auch noch krank werden oder grau mit deinen vierzehn Jahren? Mach keinen Unsinn, Luz, Hummel, Deern! Du, wirf du mal zuerst den Kopf in den Nacken, das hilft dann Hede und der Mama auch mit. Ja, Hummel, Deern?“

Sie antwortete nicht gleich; aber sie schmiegte sich an den alten Freund und fühlte sich in seinem Schutze geborgen.

Nach einer Weile flüsterte sie verträumt:

„Sie sagen auch immer, was wahr ist.“

Hansen griff die Äußerung erfreut auf.

„Nicht wahr, Deern? Aber das ist das beste, daß du mich auch immer verstehst,“ sagte er ehrlich und schmeichelnd zugleich. „Wenn der Jörn Kröger und der Fritz Stavelfeldt mal miteinander quatschen, dann ist das, als wenn ein Pferd vor und ein großer Ochse hinter den Wagen gespannt ist, und bringen beide die Karre nicht vom Fleck. Aber der Dicke und die Hummel —! Ja, mein Deern, ich wate lange genug im Leben herum und habe mir so 'n bißchen Verstehmich

Angelegenheit die Form einer Petition für zweckmäßiger gehalten, die dann an eine besondere Kommission hätte gehen können. Dadurch wäre die Möglichkeit eines schriftlichen Bericht. und Beschlußfassung gegeben worden. Das Zentrum erkenne die formelle Rechtsgültigkeit der Haltung des Ministers an. Ob sie opportun war, sei allerdings eine andere Frage. (Beifall im Zentrum).

Freiher v. Zedlitz (frk.) hält es nicht für ratsam, durch bureaukratische Maßnahmen in die Selbstverwaltung einzugreifen, aber andererseits müsse die Regierung präventiv vorgehen dürfen, wenn die öffentlichen Interessen auf dem Spiel ständen. Das Vorgehen gegen Berlin war berechtigt, denn man könnte die deutschen Interessen nicht gröber verletzen, als durch die Hergabe der Turnräume an polnische und sozialdemokratische Vereine, die die Jugend vor ihrem Eintritt in das Heer verseuchten. Die Regierung müsse ein Rocher de bronce sein gegen die undisziplinierte, renitente Berliner Stadtverwaltung, die die Selbstverwaltung gemißbraucht hätten. Redner wird mehrmals durch heftigen Widerspruch der Linken unterbrochen und verläßt unter lautem Beifall der Rechten und Zischen der Linken die Tribüne.

Abg. Ernst (frs. Vgg.) will das Aufsichtsrecht der Regierung nicht antasten, meint aber, es müsse durchaus im Geiste der Selbstverwaltung ausgeübt werden.

Abg. Stychel (Pole) bestreitet, daß die Sokolvereine andere als Kulturzwecke verfolgten.

Kultusminister Dr. Studt betont nochmals, daß die Verordnung vom November dieses Jahres durchaus rechtlich war, und daß dies auch von den Rednern anerkannt sei, die nur deren Opportunität bestritten.

Der Kultusminister verwahrt sich ferner dagegen, die Berufsfreudigkeit der Selbstverwaltungsorgane einer Stadt irgendwie gestört zu haben. Nur in Berlin habe er eingreifen müssen. Daß die Sokolvereine nicht so harmlos seien, wie Stychel meinte, gehe schon daraus hervor, daß er als Minister sehr viel Drohbriefe von Mitgliedern dieser Vereine erhalten. Der Minister verliest Berichte aus ausländischen Zeitungen von der großpolnischen Bewegung, wonach z. B. an einer Demonstration, in der der Ruf fiel: „Tod den Preußen", ein Landtagsabgeordneter teilnahm, der den Ruf gehört und damit auch acceptiert habe.

Abg. Irmer (kons.) führt aus, wie nach seiner Ansicht die Frage der Beaufsichtigung der Schulen nicht Sache des Gemeinderechts, sondern lediglich des Schulrechts sei, und die Schuldeputation keinen Beirat der Gemeinde, sondern eine Schulbehörde bilde, und daher ein Vorgehen durch den Oberpräsidenten gänzlich ausgeschlossen sei. Die Haltung der Regierung sei als pflichtgemäße anzusehen.

Hierauf wird der Schlußantrag angenommen.

Abg. Fischbeck (frs. Vp.) bedauert, daß dadurch eine Erwiderung seiner Freunde ausgeschlossen sei.

Schluß 5 Uhr.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. Tages-Ordnung: Initiativanträge.

Herrenhaus.

Sitzung vom 1. Dezember.

Am Ministertische Frhr. v. Rheinbaben.

Bei Beginn der Sitzung teilt der Präsident Fürst zu Inn- und Knyphausen das Antwort-Telegramm des Kaisers auf das Huldigungstelegramm des Herrenhauses mit.

Hierauf wird die Beratung über das Kirchensteuergesetz bei Artikel 4 fortgesetzt, der die Beschwerden gegen die Heranziehung zur Kirchensteuer regelt.

Graf York beantragt, daß der Beschwerde stattgegeben werden soll, wenn der Beschwerdeführer nachweist, daß er Mitglied einer der evangelischen Kirche nicht zugehörigen Religionsgenossenschaft ist, die Korporationsrechte hat.

Ein Regierungsvertreter widerspricht dem.

Der Antrag wird abgelehnt und der Artikel unverändert angenommen. Die übrigen Artikel und die ganze Vorlage werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Eine Erklärung Mirbachs, daß die Realsteuern nur ausnahmsweise zum Maßstabe für die Kirchensteuern gewählt werden sollen, wird unter Zustimmung der Regierung angenommen.

Eine vom Ausschuß beantragte Erklärung, auch die großgewerblichen Unternehmungen und die juristischen Personen zu den Kirchensteuern heranzuziehen, wurde nach längerer Erörterung angenommen.

Die Vorlage über die Erhebung der Kirchensteuern in katholischen Gemeinden wird hierauf en bloc angenommen mit der Maßgabe, daß hierfür auch die beschlossenen Erklärungen gelten sollen.

Der Geschäftsordnungskommission war die Frage vorgelegt worden, welche Stellung das Herrenhaus zur Behandlung von Petitionen nehme, die von Nichtpreußen eingereicht werden.

Prof. Loening beantragt namens der Kommission, das Haus möge sich für zuständig, jedoch nicht für verpflichtet zur Verhandlung über solche Petitionen erklären.

Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Zur Vorberatung der Vorlage über die Hochwassergefahr an der oberen und mittleren Oder und der Hiberniavorlage werden Ausschüsse von je 15 Mitgliedern eingesetzt.

Es folgt der mündliche Kommissionsbericht über den vom Abgeordnetenhause verändert angenommenen Gesetzentwurf über die Kosten für Prüfung überwachungsbedürftiger Anlagen.

Berichterstatter Prof. Slaby schlägt vor, dem Gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses zuzustimmen und die Staatsregierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß einheitliche Vorschriften für die Prüfung der im vorliegenden Gesetz aufgeführten Anlagen für das Reichsgebiet erlassen werden.

In der Einzelberatung beantragte Prof. Wachler, in § 1 wie in § 7 alle Anlagen als revisionsbedürftig aufzuführen und dafür § 2 zu streichen, weil das Gesetz nicht ein Elektrizitätsgesetz, sondern ein Kostengesetz sei.

Minister Möller ist der Antrag sympathisch, er hält ihn aber für bedenklich und bittet deshalb, die Vorlage an das Abgeordnetenhaus zurückgehen zu lassen.

Der Antrag Wachler wird aber in namentlicher Abstimmung mit 36 gegen 27 Stimmen angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird im ganzen mit der Erklärung ohne Erörterung angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Kleinere Vorlagen und Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf.

überall aufgelesen, und meiner Hummel ist, wenn sie auch noch jung ist, der Kopf gottlob auch nicht vernagelt. Womit ich dich aber —" er wagte einen Scherz — nicht eitel machen will, denn Eitelkeit und Binsen taugen alle beide nicht viel. Freilich —" erwollte sie ablenken und schreckte auch vor einer Derbheit nicht zurück — „'n bißchen Eitelkeit ist mir immer lieber, als 'n paar schlechte Strümpfe. Du kennst den Roßkamm Butenfritt von Reickendorf. Das ist 'n Kerl, nicht eitel, aber dafür 'n Schwein. Nimm mir die Schimpferei nicht krumm, Hummel; aber der Kerl — — na, ist schon gut. Du —," seine Gedanken machten einen großen Sprung, „— wie gefällt dir denn der Assessor?"

Er glaubte bemerkt zu haben, daß das Mädchen seine Sympathien mehr dem Assessor als dem Leutnant von Oppert, dem Bräutigam der Schwester, zugewandt hatte, und hoffte ihre Stimmung aufzuhellen, wenn er ihr Sinnen von dem Verschollenen auf den Erwarteten überlenkte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 3. Dez. Der Kaiser stattete gestern vormittag nach einem Spaziergang im Tiergarten dem Reichskanzler Grafen v. Bülow einen Besuch ab.

— Der in Port Arthur seinerzeit miteingeschlossene Korvettenkapitän Hopmann wird in den nächsten Tagen seine Erlebnisse dem Kaiser vortragen.

— Nach einer dreitägigen Session, die mit einer kleinen Erinnerungsfeier begann, hat das Herrenhaus das ihm unterbreitete Material aufgearbeitet und sich auf unbestimmte Zeit, d. h. bis etwa Mitte Februar nächsten Jahres vertagt. Merkwürdigerweise zeigte das Herrenhaus diesmal ein bedeutend besseres Verständnis für industrielle Verhältnisse und Einrichtungen, als die konservative Mehrheit des Abgeordnetenhauses; es beanstandete den Entwurf betr. die Kosten der übernehmungsbedürftigen Anlagen und wies den Entwurf nochmals an das Abgeordnetenhaus zurück, wo es vielleicht in dem von nationalliberaler Seite angeregten Sinne geändert wird.

— Das Beamtenruhegehalts-Gesetz dahin zu ändern, daß das Ruhegehalt nach vollendetem 10. Dienstjahr $^{20}/_{60}$ statt wie bisher $^{15}/_{60}$ des Diensteinkommens und $^{45}/_{60}$ bereits nach zurückgelegtem 35. Dienstjahr (statt 40.) beträgt, haben die Freikonservativen beantragt. (Der Antrag fordert für die Beamten in Preußen also, was die Reichsregierung den Offizieren zugestehen will.)

— Auf die auch von uns übernommene Notiz hin, daß in Kiel an einem Tage über 100 Offenbarungssachen angestanden haben, teilt der „Köln. Ztg." ein Leser mit, daß dies in Bochum durchaus keine Seltenheit, vielmehr regelmäßig an der Tagesordnung ist. Der Leser glaubt diese Erscheinung auf die neue Gerichtsvollzieher-Gebührenordnung zurückführen zu können, seit deren Einführung die Zahl der Offenbarungssachen bedeutend gestiegen sei. Heute sei jedermann unpfändbar. Eine weitere, recht unangenehme Folge sei, daß die meisten Gläubiger keine Neigung verspürten, wenn sie das Unpfändbarkeitsattest des Schuldners erhalten hätten, auch noch das teure Offenbarungseidverfahren einzuleiten. Aus diesen Gründen sei die Neuregelung durchaus nicht nach jeder Richtung praktisch gewesen.

Wien, 2. Dez. Im Abgeordnetenhause trat Malik für eine vollständige Trennung Österreichs von Ungarn ein sowie für bundesstaatlichen Anschluß an das deutsche Reich. Das jetzige Regierungssystem führe zur Revolution.

— Das ungarische Abgeordnenhaus soll noch in diesem Monat wieder zusammentreten. Die Lage wird am besten durch die Ankündigung gezeichnet, der Präsident werde eine eigene Wache erhalten, um die neue Geschäftsordnung durchzuführen. — Die schärfsten Gegner haben bekanntlich geschworen, sie würden den Präsidenten, der die Verschärfung der Geschäftsordnung durchgedrückt hat, nicht mehr in den Sitzungssaal hineinlassen.

— Graf Apponyi droht, gegen alle Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vor dem Gerichte Einspruch zu erheben. — Dagegen soll in Österreich in weiter Ferne ein lichter Streifen auftauchen; die Tschechen wollen mit sich reden lassen.

Rom, 3. Dez. Der Papst empfing gestern den Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer von Köln.

— Prinz Viktor Napoleon ist vom König zur Taufe des kleinen Kronprinzen eingeladen worden.

Amsterdam, 3. Dez. Es wurde im August vorigen Jahres verschiedentlich über haarsträubende Mißhandlungen von Kulis berichtet, deren sich verschiedene Angestellte auf den Tabakspflanzungen in Deli schuldig gemacht haben, ferner daß durch die Broschüre von Dr. jur. van den Brand diese Greuel weltkundig gemacht wurden und daß die Regierung in Buitenzorg sich genötigt gesehen hat, einen Staatsanwalt, Dr. jur. Rhemrev, nach Deli zu schicken, damit dieser an Ort und Stelle die Sache näher untersuche. Der Beamte, der seinen Auftrag gewissenhaft aufgefaßt und ihn auch ohne Ansehen der Personen ausgeführt hat, hat seinen Bericht dem Generalgouverneur vorgelegt, der ihn dem Kolonialministerium im Haag übermittelte. Zwei Tage lang hat sich die Zweite Kammer mit dieser Angelegenheit beschäftigt, der Kolonialminister, van Idenburg, weigerte sich zwar, den Bericht des Staatsanwalts der Volksvertretung vorzulegen, aber er konnte doch nicht umhin, das Endergebnis der Untersuchung mitzuteilen, und dieses lautete dahin, daß die von Dr. jur. van den Brand vorgebrachten Beschuldigungen der Hauptsache nach der tatsächlichen Wahrheit entsprechen. Man kann sich den Eindruck denken, den dieses Zugeständnis machte. Der Sozialdemokrat Troelstra ging mit dem frühern Kolonialminister Cremer scharf ins Gericht, und daß sein Gesinnungsgenosse van Kol, der Indien selbst bereist hat, mit seiner Kritik der in Deli herrschenden Zustände nicht hinter dem Berge hielt, läßt sich ebenfalls begreifen. Aber auch die Vertreter der andern Parteien verhehlten ihre Mißbilligung nicht, wenn sie auch die Farben weniger dick auftrugen als die beiden Sozialdemokraten. Was am meisten befremdete, war die vom Kolonialminister zugegebene Tatsache, daß die Beamten in Deli ihre Pflicht nicht getan, Klagen, die bei ihnen vorgebracht wurden, gar nicht berücksichtigt, sie noch weniger untersucht und sich als gefügige Werkzeuge der Pflanzer betragen hätten. Es wurde deshalb von allen Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß in Medan, dem Hauptplatze von Deli, eine ständige Gerichtsstelle errichtet werde, was die Pflanzer bis jetzt zu hintertreiben gewußt haben. Dem Kolonialminister aber gebührt rückhaltlose Anerkennung dafür, daß er nicht das Beispiel vieler seiner beschwichtigenden und schönfärbenden Vorgänger befolgt, sondern der Wahrheit freien Lauf gelassen hat.

Paris, 2. Dez. Der Kriegsminister hat an die kommandierenden Generale ein Rundschreiben gerichtet, worin ihnen eingeschärft wird, zur Eintracht und Beruhigung der Geister beizutragen. Im Kriegsministerium gebe es keine Auskunftszettel mehr. Die Hauptsache sei, daß die Offiziere sich nicht durch Aufhetzungen aus den feindlichen Lagern beeinflussen ließen und alle Herausforderungen unterließen. — Der Sozialist Jaurès hat den verbannten Déroulède durch zwei sozialistische Parteigenossen fordern lassen. Jaurès hatte eine Kundgebung der Schüler von Thalamas für die Jungfrau von Orleans verspottet und darauf von Déroulède ein grobes Telegramm bekommen. — Man sieht, die französischen Sozialisten denken auch über das Duell anders, als die Bebel und Genossen, und zwar denken sie darüber so, wie der im Duell gefallene Lassalle, auf den die Bebel und Genossen sonst schwören.

London, 3. Dez. In England ist man dabei, eine neue Einteilung der Flotte durchzuführen. Der Londoner „Standard" will wissen, daß der Plan für diese neue Einteilung bereits zu Neujahr zur Veröffentlichung reif sein werde. Die Heimatflotte werde ganz besonders stark gemacht werden, und zwar so, daß sie die ganze Küstenlinie vom Firth of Forth bis nach Portland decken kann und die bedeutendste Schlachtflotte sein wird. Das Kanalgeschwader wird mit dem Kommando des nordatlantischen Geschwaders verbunden werden und das Bindeglied zwischen der Heimatflote und dem Mittelmeergeschwader sein. Ferner werden sechs Kreuzergeschwader eingerichtet werden. Diese Flotten sollen sämtlich jederzeit zum Gebrauch bereitstehen und eine Reserveflotte in den Heimathäfen, die in weniger als 48 Stunden mobil gemacht werden kann.

— Ein Burenkongreß ist in Brandfort in der Oranjekolonie zusammengetreten, um Klagen gegen die englische Regierung zu erörtern.

Petersburg, 3. Dez. Die selbstherrliche Regierung durch eine Volksregierung zu ersetzen und den verschiedenen Nationalitäten freie Entwickelung zu verbürgen, haben Vertreter der russischen und der polnischen Sozialisten, der armenischen Revolutionäre usw. in Paris gefordert. — Die Radikalen lähmen mit übertriebenen Forderungen jeden Versuch einer freiheitlicheren Entwickelung. Sie besorgen mit solchen Forderungen nur die Geschäfte der Dunkelmänner. Ganz abgesehen davon, den sofortigen Übergang vom selbstherrlichsten zum demokratischsten Regiment erträgt kaum ein Staat, geschweige denn das kulturell zurückgebliebene Rußland. Erst muß das Volk für die Freiheit erzogen werden, ehe es eine freiheitliche Herrschaft antreten kann. — Bei Pobedonoszew, der Seele der russischen Reaktion, finden unabläßig Versammlungen gegen jede Reform statt.

— Der russische Botschafter in Wien Graf Kapnist ist gestorben.

— Die russische Presse schlägt gegen England wieder einen sehr scharfen Ton an, weil die britische Regierung die jetzige Lage Rußlands in Afghanistan ausbeute. (Wie das Rußland während des Burenkrieges England gegenüber getan hat.)

Belgrad, 3. Dez. In Serbien hat sich die herrschende radikale Partei endgültig gespalten, wodurch sofort eine Ministerkrisis hervorgerufen wurde. Ganz natürlich, wirkt in dieser Spaltung die Gärung noch nach, welche durch den Königsmord hervorgerufen wurde, und es müßte seltsam zugehen, wenn die Anhänger des dynastischen Prinzips die jetzigen Wirren, wo die Regierung geschwächt ist, nicht benutzen sollten, um Vergeltung zu üben für die Verfolgung, denen das neue Regiment sie ausgesetzt hat, nur weil sie ihrem Gewissen gefolgt sind und gegen den Königsmord und seine Urheber sich erhoben haben.

Belgrad, 3. Dez. Das Kabinett Gruitsch ist zurückgetreten.

Washington, 3. Dez. Der japanische Geschäftsträger teilte dem stellvertretenden Sekretär des Staatsdepartements, Loomis, mit, daß Japan die Einladung des Präsidenten Roosevelt zu einer zweiten Friedenskonferenz erhalten habe, die alsbald dem Parlament überwiesen werden solle. Aus der Form dieser Mitteilung schließt man, daß die Einladung in Japan wohlwollend aufgenommen werde.

Rheinland-Westfalen.

Gummersbach, 5. Dez. (Schöffengerichtssitzung vom 30. November.) Wegen unerlaubter Wirtschaftsführung hatte der Steinbrucharbeiter Wilhelm P. in Niedernhagen einen gerichtlichen Strafbefehl über 20 M. erhalten. Der hiergegen eingelegte Widerspruch war erfolglos. — Gefährliche Körperverletzung des Fabrikarbeiters L. und des Holzarbeiters B. wurde dem Fabrikarbeiter Ernst H. in Bergneustadt zur Last gelegt und er dieserhalb mit einem Monate Gefängnis bestraft. — Strumpfwirker Gustav P. aus Bergneustadt, ein alter vielfach vorbestrafter Mann, hat in Schnellenbach und Umgegend gebettelt, wofür er 2 Wochen Haft verbüßen muß. — Der Stellmacher Friedrich F. von Obergelpe soll den Fuhrmann Karl G. mit einem scharfen Gegenstande mißhandelt haben. Da nicht festzustellen war, daß F. ein Werkzeug benutzt hatte und wegen einfacher Körperverletzung kein Strafantrag vorlag, so stellte das Gericht das Verfahren ein. — 9 Mark Strafe erhielt der Arbeiter Otto D. in Derschlag, weil er am 26. September die Ruhe gestört hat. — Den Schachtmeister und Agenten Eduard G. von Remscheid, der in Derschlag Waren feilbot ohne einen Gewerbeschein zu besitzen, traf eine Geldstrafe von 48 M. — Fabrikarbeiter Franz H. von Derschlag muß 14 Tage brummen und 12 Mark Geldstrafe zahlen, weil er am 14. September in Lieberhausen den Polizeidiener K. und den Gendarm Kr. beleidigte und deren Anordnungen keine Folge leistete.

* **Gummersbach,** 5. Dez. An Werktagen während der Zeit vor 9 Uhr vormittags und nach 7 Uhr nachmittags, ferner an Sonn- und Feiertagen, können — zunächst versuchsweise — gewöhnliche und dringende Gespräche gegen Einzelgebühr im Fernverkehr über die Dauer von 6 Minuten hinaus bis zu 30 Minuten fortgesetzt werden, sofern nicht Anmeldungen auf dringende Gespräche vorliegen oder (während der Nacht) Abonnementsgespräche abzuwickeln sind. An Werktagen zwischen 9 Uhr vormittags und 7 Uhr nachmittags ist die Fortsetzung der Gespräche über die Dauer von 6 Minuten, sobald neue Gesprächsanmeldungen vorliegen, nur unter den für dringende Gespräche geltenden Bedingungen zulässig.

t. **Gummersbach,** 3. Dez. Am Mittwoch vom 7. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, findet in Dieringhausen, Hotel Kind, eine Generalversammlung der Lokalabteilung statt. Aus der bereits bekannt gegebenen Tagesordnung heben wir besonders hervor den Bericht und die Vorlage einer Abrechnung über das landwirtschaftliche Fest in Lieverhausen, die Abnahme der Jahresrechnung pro 1903, Besprechung über die Verbesserung des Obstverkaufs und Beaufsichtigung der Obstbaumanpflanzungen sowie über die Hebung des heimischen Gemüsebaues, Einrichtung einer Kreisrückversicherung für die Rindviehversicherungstermine und die Bestimmung des Festortes für 1905. Die zur Besprechung und Beratung kommenden Gegenstände dürften von allgemeinem Interesse sein und ist daher ein zahlreicher. Es sei an dieser Stelle noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Kasino- und Genossenschaftsmitglieder die zufolge Beschlusses der letzten Generalversammlung ausgestellten Abstimmungskarten mit zur Stelle zu bringen haben, da die Erschienenen sich sonst nicht an der Abstimmung beteiligen können.

* **Gummersbach,** 5. Dez. Der Gummersbacher Lehrerverein hat in seiner Sitzung am 3. Dezember nach Besprechung des Schulkompromißantrages folgende Resolution beschlossen.

„Der freie Lehrerverein Gummersbach hält die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltung und in Verbindung damit eine Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes für dringend notwendig, verwirft aber auf das entschiedenste deren Verquickung mit konfessionellen Fragen. Der Verein verlangt auch für die Simultanschule in allen Landesteilen gesetzliche Anerkennung und freie Bahn zur Entwickelung."

Dem Herrn Landtagsabgeordneten Krawinkel soll dieser Beschluß mitgeteilt werden mit der Bitte, bei der Beratung des zu erwartenden Gesetzentwurfs diesen Standpunkt vertreten zu wollen.

* **Gummersbach,** 5. Dez. (Vom Wetter.) Temperatur morgens 8 Uhr: + 9 Grad Celsius. — Barometerstand: 753. — Wind: SW. — Wetter: Windig, kühler. Bewölkt. — Voraussichtliches Wetter am Dienstag: Milde, vielfach trübe. Niederschläge. windig.

Wiehl, 3. Dez. (Schöffengerichtssitzung vom 2. Dezember.) Der Hausierer Heinrich B. aus Niederbellinghausen und dessen Ehefrau, hatten am 19. Juli 1904 zu Niederbellinghausen Hausfriedensbruch verübt, ferner hatte der Heinrich B. die Ehefrau W. mittels eines Schrubbers vorsätzlich körperlich mißhandelt und mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht. Das Urteil lautete für W. 4 Wochen Gefängnis und die Ehefrau B. 5 M. und 1 Tag Gefängnis.

rr. **Ründeroth,** 28. Nov. Am verflossenen Sonntag fand in Ründeroth eine Generalversammlung der Bezugs- und Absatzgenossenschaft statt. Unter Vorsitz des Direktors, Herrn Bürgermeister Everts, hatten sich 37 Mitglieder versammelt. Der Vorsitzende hieß die Erschienenen, insbesondere aber Herrn Winterschuldirektor Dr. Rauser, herzlich willkommen und machte der Versammlung Mitteilung über die durch den Vorstand erfolgte Vergebung des Neubaues des Lagerschuppens an Bauunternehmer Wilhelm Schmidt in Ründeroth. Weiter gab der Vorsitzende Kenntnis von einer Offerte der Wiehltaler Kalkwerke über Kalkbezug. Hierauf ergriff Herr Dr. Rauser das Wort zu einem Vortrage über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen. Er zeigte den Versammelten in ausführlicher Weise die Entwicklung der Landwirtschaft seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts und wies darauf hin, daß Männer wie Raiffeisen und Schulze-Delitzsch die erste Grundlage zu den jetzigen Genossenschaften gelegt hätten. Sodann gab Herr Dr. Rauser einen Überblick über das Genossenschaftswesen in Rheinpreußen und wies die enormen Vorteile, welche die Genossenschaften, insbesondere die Hauptgenossenschaft als Zentralstelle den Landwirten, hauptsächlich den kleinen Grundbesitzern, gebracht hätten, zahlenmäßig nach. Außerdem betonte Herr Dr. Rauser auch die ideale Seite der Genossenschaftsvereinigungen, wodurch der Landwirte Bildung gehoben und ein einsichtsvolles Zusammengehen in gemeinsamen Interessen bewirkt würde. Zum Schluß seiner interessanten Ausführungen wies der Redner noch auf die mustergültig geleitete Genossenschaft in Hochkeppel und die durch dieselben erzielten Erfolge hin. Der Herr Direktor dankte Herrn Dr. Rauser und empfahl gleichzeitig den Beitritt zur Genossenschaft, deren Vorteile soeben in eingehender Weise beleuchtet worden wären. Der Erfolg blieb nicht aus, denn 8 neue Mitglieder gelangten zur Anmeldung. Die Mitgliederzahl beträgt hiernach trotz des kurzen Bestehens der Genossenschaft schon über 60. Zu Punkt 2 der Tagesordnung entspann sich dann eine rege Diskussion über gemeinsame Interessen. Herr Dr. Rauser erteilte auf alle Anfragen bereitwilligst Auskunft und behandelte insbesondere die Vorzüge der Kunstdüngung und Stalldüngung, die Fütterung des Rind- und Jungviehs mit Baumwollsaat- und Leinmehl, die Fütterung von Biertrebern, die Vorteile der Trockenfütterung, sowie die Einführung fremder Kartoffelsorten zum Anbau. Die Versammlung nahm einen sehr anregenden Verlauf. Der Vorsitzende sprach am Schluß Herrn Winterschuldirektor Dr. Rauser für alle Belehrungen und Anregungen nochmals den Dank der Versammelten aus und knüpfte den Wunsch daran, daß dieselben auch der hiesigen Landwirtschaft Segen bringen möchten.

Köln, 3. Dezember. Spielplan der Vereinigten Stadttheater. Neues Theater. Montag: 89. A. Traumulus. Dienstag: Julius Cäsar. (Aufg. Abon.) Mittwoch: 90. B. Der Waffenschmied von Worms. Donnerstag: 91. C. Hänsel und Gretel. Ballett-Divertissement. Freitag: 92. D. Der Troubadour. Samstag: 93. A. Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Sonntag: 94. B. Aida. — Altes Theater. Montag: Die Fledermaus. Dienstag: Keine Vorstellung. Mittwoch: Die Schmetterlingsschlacht. Donnerstag: Kabale und Liebe. Freitag: Orpheus in der Unterwelt. Samstag: Das war ich. Hänsel und Gretel. Sonntag 3 Uhr: Frei ist der Bursch. 7½ Uhr: Im weißen Rößl.

Köln, 3. Dez. Die Hundesperre, die seit mehrern Monaten über den Stadtbezirk Köln verhängt war, ist mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Köln, 1. Dez. (Brandstiftung.) Ein stark dem Trunke ergebener Tagelöhner aus Ehrenfeld steckte gestern seine Wohnung in Brand, verschloß die Türe und entfernte sich. Der Mensch war erst morgens aus dem Gefängnis entlassen worden, weil er die Wohnung demoliert hatte. Mehrere Kinder waren in Gefahr, zu ersticken. Der Brandstifter wurde verhaftet.

M.-Gladbach, 2. Dez. In der Weberei von Heinrich Bötzelen junior, hier, wo die ausständischen Arbeiter — etwa 100 — am Samstag die Arbeit wieder aufgenommen hatten, ist es zu neuen Differenzen gekommen, infolge deren die Arbeiter jetzt aufs neue die Arbeit niederlegten.

Düsseldorf, 1. Dez. Heute wurde in der Ausstellungslotterie nur während der Vormittagsstunden gezogen. Es fielen Gewinne im Werte von über 20 Mark auf die Nummern: 65 756, 83 031, 84 329, 129 404, 179 259, 197 435, 205 391, 206 640, 224 754, 314 828, 353 880, 371 377, 405 921, 459 936. Außerdem fielen Gewinne im Werte von 10 bis 20 Mark auf die Nummern: 5962, 49 254, 94 066, 169 431, 179 055, 288 295, 310 816, 320 260, 349 674, 458 407.

Gelsenkirchen, 2. Dez. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung legte, nach der Gelsenkirchener Zeitung, einstimmig Protest ein gegen die gutachtlichen Ausführungen des Professors Emmerich aus München im Wasserwerksprozeß, in denen die sanitären Verhältnisse der Stadt Gelsenkirchen als die schlechtesten der Welt geschildert wurden.

Elberfeld, 3. Dez. Der kürzlich verstorbene Rentner Hosfeld vermachte dem Vaterländischen Frauenverein zur Errichtung eines Krankenhauses ein Grundstück im Werte von 300 000 M.

Wanne, 30. Dez. (Steinwürfe auf einen Personenzug.) Gestern abend wurde auf einen Personenzug Recklinghausen-Wanne bei der Überführung Block Crange ein Bombardement mit Steinen ausgeführt. Ein Fenster am Packwagen wurde zertrümmert.

Bochum, 3. Nov. (Falschmünzernest ausgehoben.) In einem Hause an der Königstraße hob die Kriminalpolizei ein Falschmünzernest aus. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet und bei einer Haussuchung eine Menge falscher Geldstücke, hauptsächlich Zweimark-, Fünfmark- und 10 Pfg.-Stücke, sowie Falschmünzergerät beschlagnahmt. Man kam auf die Spur der Falschmünzer durch Anzeige eines Herbergswirtes, bei welchem mehrfach falsches Geld in Zahlung gegeben worden war.

Dortmund, 1. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bankiers Wolff, der am 13. März d. J. vom Landgericht in Dortmund wegen wissentlich falscher Darstellung der Vermögenslage der in Konkurs geratenen Dortmunder Handelsbank in drei Fällen zu einer Zusatzstrafe von acht Monaten Zuchthaus und 4500 M. Geldstrafe verurteilt worden war.

Schwerte, 30. Nov. (Teuer bezahlter Irrtum.) Eine Verwechselung, die ihm sicherlich ein hübsches Stückchen Geld kosten wird, ist dem Unternehmer Zeuch von hier unterlaufen. Bei der Löhnung seiner Ar-

heiter am Samstag gab er irrtümlicherweise einen italienischen Handlanger anstatt der für diesen bestimmten Lohndüte eine solche mit 400 M. Wechselgeld. Als Z. sein Versehen bemerkte, war der edle Sohn des Südens mit dem leicht errungenen Reichtum längst über alle Berge und ist auch bis jetzt noch nicht wieder ermittelt.

Die Handwerksausstellung 1905.

Köln, 28. Nov. In einer gestern stattgehabten Versammlung von Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums, der Handwerkskammer usw. usw. wurde Herr Domkapitular Schnütgen einstimmig zum Präsidenten der für die Monate Juni und Juli nächsten Jahres hier geplanten großen Handwerksausstellung gewählt. Das Ehrenpräsidium bilden die Herren Kardinal Fischer, Gouverneur von und zu Eglofffstein, Regierungspräsident v. Balan, Oberbürgermeister Becker. Das Ausstellungsgebäude soll auf denselben Platz am Kaiser Friedrich-Ufer kommen, auf dem die Festhalle des Katholikentages stand. Der Eisenbahnfiskus und die Stadt sollen gebeten werden, zu möglichst billigem Preise das 8000 Quadratmeter große Grundstück zu überlassen. Das Bureau befindet sich bis zum 1. Januar in der Handwerkskammer Machabäerstraße 34, wohin auch sämtliche Anmeldungen erbeten werden. Was die Ausstellungsgegenstände anbelangt, sollen hervorragende Erzeugnisse rheinischer Handwerksmeister und Kunsthandwerker, sowie Hülfsmittel für Handwerker (Maschinen und Handwerkszeug), die selbstverständlich auch aus andern Provinzen stammen dürfen, ausgestellt werden. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Figge, gab sodann ein anschauliches Bild von der geplanten Ausstellung und dankte den hochherzigen Bürgern, die schon jetzt durch die Zeichnung von 100 000 M. die Ausstellung gesichert haben, die der Stadt zur Ehre und dem Handwerk zum Segen gereichen werde. Herr Figge teilte noch mit, daß in nächster Zeit eine Konferenz rheinischer Handwerker und Kunsthandwerker in Köln stattfinden werde, in welcher über die Beteiligung und eine geeignete Agitation Beschluß gefaßt werden soll. Mit der Ausstellung wird auch eine Lotterie verbunden sein, in der Ausstellungsgegenstände ausgespielt werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der kleinen slowakischen Mausefallen-Händler hat sich die Berliner Polizei angenommen. Sie hat festgestellt, daß 6 Unternehmer diese unglücklichen Jungen zu einem wahren Sklavenleben zwangen. Eine Vermittlerin pflegte den Eltern zu erzählen, die Jungen erhielten bei völlig freiem Lebensunterhalt 60 bis 80 Kronen das Jahr. Gern schickten dann die Leute ihre Buben nach Berlin. Dort aber mußten die Kinder in elenden Kellerlöchern, bis zu 20 zusammen, hausen, zu 3 bis 4 in einer alten Eierkiste schlafen, morgens um 4 Uhr mit einem Bissen trocknen Brotes und in kümmerlicher Kleidung in Wind und Wetter hinaus und bis zum Abend sich mit ihren Mausefallen abmühen; und dann gab es noch furchtbare Prügel, wenn sie nicht wenigstens 3 M. heimbrachten. Die Nachbarn konnten das Geschrei der unglücklichen Jungen schließlich nicht länger anhören. Der Unternehmer aber verpaßte das Geld, während seine Sklavien hungerten.

Berlin. Die bekannte sozialdemokratische Vorkämpferin Lily Braun, die vielgenannte Tochter des verstorbenen Generals v. Kretschman, ist, wie ein Augsburger Sozialistenblatt meldet, von ihrer Tante, Freifrau v. H., wegen ihrer sozialdemokratischen Wirksamkeit enterbt worden.

Berlin. Für den Eisenbahnverkehr mit Leichen sind probeweise vier vornehme neue D-Zug-Wagen eingestellt worden, die außer dem Totenraum noch einen Wagen für die Begleiter enthalten.

Tessin (Mecklenburg). In dem Nachbarorte Helmstorf ist eine Frau mit ihren beiden Kindern ermordet worden. Der Schnitter Stanislaus Schulz, der die Mordtat begangen haben soll, ist geflüchtet.

Strelitz. Der verstorbene Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz hat, wie die Mecklenb. Ztg. aus London hört, 17 Millionen Mark hinterlassen. Seiner Witwe, einer englischen Prinzessin, setzte er eine Jahresrente von 60 000 M. aus, seinen Enkelinnen Marie (Gräfin Jametel) und Jutta (Erbprinzessin von Montenegro) je 30 000 M., seinem ältesten Enkel, dem jetzigen Erbgroßherzog 150 000 M. und weitere 50 000 Mark an seinem 25. Geburtstage, dem zweiten Enkel Karl Borwin 600 000 M. und 30 000 M. an seinem 25. Geburtstage, dem Blindenhausschatz 3 Millionen (der Großherzog selbst war blind), dem Karolinenstift 60 000 M. Haupterbe ist sein ältester Sohn, der jetzige Großherzog.

Hamburg, 1. Dez. Eine Glückliche. Die Prämie der preußischen Landeslotterie von 300 000 Mark auf einen Gewinn von 3000 Mk. wurde von einer Hamburger Telephonistin gewonnen.

Hamburg, 1. Dez. Auf dem Dampfer Orizaba ist das Dampfrohr geplatzt. Fünf Heizer wurden getötet.

Hamburg, 3. Dez. In Altona wurde eine Verbrecherfamilie Kröger verhaftet. Man fand eine Falschmünzerwerkstätte vor. Die Mutter und die Söhne sind schwer vorbestraft und trieben früher Bandendiebstahl.

In **Halle** hat eine Arbeiterfrau, die unmittelbar nach der Entbindung von ihrem Mann viehisch mißhandelt, von den Eltern abgewiesen und zurückgeschickt worden war, ihr ältestes Kind in die Saale gestoßen u., da sie an diesem Tage verscheucht wurde, am nächsten Tage sich mit dem anderen Kind in den Fluß gestürzt. Sie selbst wurde trotz ihrer verzweifelten Gegenwehr gerettet. Das Schwurgericht sprach die Frau frei.

Dresden, 30. Nov. In der heutigen Stadtverordnetenwahl unterlagen die Nationalliberalen und Sozialdemokraten gegenüber den vereinigten Antisemiten und Konservativen. Die Sozialdemokraten haben jedoch einen Zuwachs von 4000 Stimmen.

Zittau, 30. Nov. Der unlängst verstorbene Kommerzienrat Haar, Direktor der hiesigen mechanischen Weberei, hat 250 000 M. für wohltätige Zwecke gestiftet.

Kaiserslautern, 1. Dez. Die Pfälz. Pr. meldet: Der Schuhwarenfabrikant Heußer aus Otterberg, der in der letzten Woche Selbstmord beging, hat zum Nachteil der Spar- und Darlehnskasse Otterberg 72 000 Mark unterschlagen und diese Unterschlagungen durch jahrelang fortgesetzte Bücherfälschungen verdeckt.

Mainz, 27. Nov. (Eine Schafherde umgekommen.) Auf einer Wiese in der Nähe des Dorfes Groß-Zimmern geriet eine aus 36 Stück bestehende Schafherde, die dort untergebracht war, während der Nacht auf eine tiefer gelegene Wasserstelle, wobei die Tiere fast alle den Tod fanden. Man nimmt an, daß ein Hund während der Nacht unter die Herde geriet und die armen Tiere in die Wasserlache hineingetrieben hat. Die Schafe gehörten einem Metzger aus Darmstadt und hatten einen Wert von 1800 bis 2000 Mark.

In **Passau** hat sich ein 18jähriger Oberprimaner, Sohn des dortigen Landgerichtsdirektors, erschossen.

Am **Brenner** ist eine Herde von 80 Ziegen eingeschneit und noch nicht gefunden worden. — In einem der höchstgelegenen Alpendörfer, Heiligenblut, sind seit dem 22. November zwei norddeutsche Familien eingeschneit. Der Lawinen wegen konnte man ihnen noch keine Hülfe bringen.

London. In einem vornehmen Londoner Gasthof hat sich ein junger reicher Amerikaner unmittelbar, nachdem er mit einem Diener dort abgestiegen war, aus dem dritten Stock des Treppenhauses hinabgestürzt. Er starb nach einigen Minuten.

Venedig, 30. Nov. Bei der Nachbarinsel Murano stieß gestern abend im Nebel ein kleiner Dampfer mit einer Gondel zusammen; von den zehn Insassen der Gondel sind drei ertrunken, einer wird vermißt.

Newyork, 30. Nov. Während der Dampfer Kaiser Wilhelm II. in der Quarantäne-Station lag, sich Hunderte von Einwanderern auf dem Verdeck zusammendrängten und die Aufmerksamkeit des Mannes am Dampfkran einen Augenblick abgelenkt war, drehte ein Reisender unbedachter Weise an einem Hebel. Ein Stahlblock stürzte dadurch herab, erschlug einen Russen und verletzte drei andere, so daß sie ins Hospital gebracht werden mußten.

St. Louis, 3. Dez. Feuer am Pike bei Mitternachtssturm gefährdete die gesamte Ausstellung. Die Flammen brachen in Altrom aus. Das Quo Vadis ist gänzlich, Japan und die Straßen Roms sind teilweise eingeäschert. Das Flugfeuer ergriff das Dach des Kunstgewerbepalastes, wurde aber schnell gelöscht. Die Meldung, Hagenbecks Menagerie sei zerstört, erwies sich als irrig. Ein Mann wurde neben einem brennenden Papierhaufen verhaftet. Die Nachtwächter von Altrom sind wahrscheinlich umgekommen. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Die Herero sind aus ihren bisherigen Wohnsitzen vertrieben, das Volk ist zu einem nicht geringen Teil zugrunde gegangen. Dort muß eine neue Verwaltung eingerichtet werden. Auf jenem Landstriche sollen nun zwei neue Bezirksämter zu Grootfontain und am Waterberge errichtet werden. Einer von den beiden Bezirkschefs daselbst soll auch mit den Geschäften eines Richters für den Nordbezirk betraut werden, da die richterlichen Geschäfte des Norddezirkes von dem Richter in Windhuk oder Swakopmund unmöglich wahrgenommen werden können.

Russisch-japanischer Krieg.

Tokio, 2. Dez. Laut Bekanntmachung des Generalstabes sind 17 Offiziere im Felde gefallen und 64 verwundet. Der Kampfplatz wird nicht genannt, man nimmt aber an, daß es vor Port Arthur gewesen ist.

Tokio, 3. Dez. Gestern wurde vor Port Arthur zum ersten Male ein Waffenstillstand geschlossen, um die Toten zu beerdigen, er dauerte sechs Stunden.

Tanger, 3. Dez. In der verflossenen Nacht trafen der russische Hülfskreuzer Dnjepr und zwei weitere Torpedobootszerstörer hier ein.

Mukden, 2. Dez. Die Russen begannen heute mit Belagerungsgeschützen die Gegend an der Eisenbahn bei Suchiatun heftig zu beschießen. Die Beschießung wurde den ganzen Nachmittag fortgesetzt.

Rochuslose à 2 M., jedes 11. Los gewinnt muss jeder spielen.

Ein fabelhaft billiges Getränk liefern Meßmer's Theespitzen. Ein Päckchen à 15 Pfg. ist ausreichend für reichlich 16 Tassen feinen, wohlschmeckenden Thees. Meßmer's Theespitzen, durch ihre Billigkeit jedem Haushalte zugänglich, sollen zur Hebung des Theekonsums beitragen.

Todesanzeige.

Gestern morgen 1/4 7 Uhr verschied sanft nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Crisandt

Karoline, geb. Schickhaus

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

August Crisandt und Kinder.

Gummersbach, Wipperfürth, Görlitz, Lieberhausen, Oberbrügge, Derschlag, Köln, Dortmund, den 4. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. Mts., nachmittags 1/2 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

In dem verflossenen Monate November sind an folgende Personen Jagdscheine ausgefertigt worden:

1. Jahresjagdscheine

Wilhelm Geldmacher jr. in Homburger Papiermühle, Ewald Kuhl, Ackerer in Remerscheid, Chr. Schumacher Ackerer in Wildsiefen, Ernst Bubenzer, Landwirt in Bellingroth, Wilhelm Blumberg, Ackerergehülfe in Hausleppe, Ewald Zils, Polizeidiener in Ründeroth, Emil Gries, Prozeßagent in Gummersbach, Carl Oesinghaus, Schlosser in Gummersbach, Gustav Carl Koester in Bockemühl, Aug. Hardt, Packer in Oeichen, Peter Schramm, Kaufmann in Gummersbach, Konrad Köhler, Müller in Steinenbrück, Ernst Linde, Steinbrucharbeiter in Müllenbach, Rob. Hüssen in Nümbrecht, Eduard Rath in Coversteln, Alfred Bonner, Bäckermeister in Osbergh ausen, Grothe, Bürgermeister in Marienheide, Karl Witscher, Ackerer in Hütte, Karl Rothstein, Landwirt in Kurtensiefen, Gustav Dörrenberg, Fabrikant in Ründeroth, Ernst Moog, Kleinhändler in Oesinghausen, Albrecht Schnabel, Fabrikant in Gummersbach, August Lange, Landwirt, Rospe, Ferdinand Dewies, Kaufmann in Carlsthal, Emil Kraus, Sägemüller in Gummersbach, Albrecht Bubenzer, Sägemeister in Remscheid-Bliedinghausen, Carl von Rappard, Mineralwasserfabrikant in Gummersbach, Hermann Kohlhage, Wirt in Wahlscheid, Wilhelm Emil Krawinkel, Fabrikant, in Bergneustadt, Fritz Huland, Kaufmann in Gummersbach, Herm. Holländer, Zimmermeister in Marienberghausen, Peter Müller, Werkführer in Marienheide, Theodor Eichholz, Wirt in Holzwipper, Ernst Braun, Kaufmann in Marienheide, Adolf Huland, Kaufmann in Gummersbach, Oskar Zartmann, Notar in Wiehl, Friedrich Wilhelm Fuchs, Landwirt, Marienhagen, Hermann Bergerhoff, Landwirt, in Koppelweide, Karl Köster, Kaufmann in Marienhagen, Albert Bockemühl, Rentner in Bergneustadt, Oskar Haeger, Kaufmann in Derschlag, Otto Sartorius, Fabrikant in Dieringhausen, Emil Lemmer, Wirt in Straße, Christian Middelhoff, Wirt in vor der Hardt, Heinrich Kaufmann I, Rentner in Nümbrecht, Adolf Weyland, Metzgergehülfe in Drieberhausen, Heinrich Dewies, Fabrikant in Carlsthal, H. Mark, Steinbruchbesitzer in Flaberg, August Heedt, Wirt und Ackerer in Hülsenbusch, Ewald Bremer, Kaufmann in Gummersbach, Carl Kattwinkel, Fabrikant in Bielstein, Heinrich Müller, Ackerer in Elbach, Adolf Schöneborn, Bauunternehmer in Strombach, Leo Schnabel, Fabrikant in Gummersbach, Eugen Brensing, Kanzleigehülfe in Gummersbach, Hermann Wiefel, Ackerer und Schlosser in Bickenbach.

2. Tagesjagdscheine.

Wilhelm Bremicker, Metzger in Dümmlinghausen, Wilhelm Nohl in Dümmlinghausen, Eugen Windhagen, Barbiergehülfe in Vollmerhausen, Emil Schmidt, Klempnermeister in Vollmerhausen, Wilhelm Mortsiefer, Stuckateur z. Zt. in Gummersbach, Otto Wehler, Ackerer in Flaberg, Franz Löhre, z. Zt. in Gummersbach, Wilhelm Keller, Wirt in Vollmerhausen, Hermann Wirth, Kaufmann in Marienberghausen, Carl Wilhelm Kaldeich, Müller und Bäcker in Wolfsschlade, Hugo Brunöhler, Techniker in Hanfgarten, Ewald Schmale, Wirt in Bruchhausen.

3. Ausländertagesjagdscheine

Emil Masquelier, z. Zt. in Hunstig.

Gummersbach, den 1. Dezember 1904.

Der Kgl. Landrat.
Kirschstein.

Bekanntmachung.

Nach den Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetze vom 24. Juni 1891 dürfen bei der Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagung nur solche Schulden, Lasten, Zinsen usw. in Abzug gebracht werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt.

Es liegt daher im Interesse derjenigen Steuerpflichtigen, welchen die Abgabe einer Steuerklärung nicht obliegt, die zu entrichtenden Schuldenzinsen, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien usw. durch Vorlage von Quittungen oder sonstigen Nachweisen bei dem betreffenden Bürgermeister-Amte alsbald nachzuweisen, damit der Abzug der Schuldenzinsen usw. bei der Veranlagung gesichert ist und Berufungen möglichst erspart werden.

Gummersbach, den 27. Oktober 1904.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
Kirschstein

Heu- u. Stroh-Import (en gros)

Wiesenheu, Kleeheu, Roggen-, Hafer-, Weizen-, Gerstenstroh,
Ia. Torfstreu, Ia. Torfmull,
sämtliche Futtermittel,
vorteilhafteste Bezugsquelle.
Julius Rusch, Niederseßmar.

16. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

(Fortsetzung in der Hauptausgabe.)

26. November 1904, vormittags. Nachdruck verboten.

68 243 319 [5000] 599 716 1244 68 312 533 [1000] 634 728 60 902 22 48 2077 179 426 [900] 1 208 618 [10000] 54 57 78 882 84 3216 388 425 500 703 53 4007 37 84 149 [5000] 790 911 18 5169 265 329 469 555 78 918 6252 408 43 667 [600] 37 [3000] 734 885 7057 225 [1000] 88 444 85 [5000] 848 917 961 67 8115 70 275 405 64 544 709 70 [5000] 87 801 13 [600] 92 [10000] 89 903 42 56 9016 231 263 723 [5000] 805 92 524 605

10113 84 596 730 903 [3000] 61 85 11199 423 511 13 43 707 875 [5000] 12054 146 [2000] 227 426 37 602 886 923 [500] 13061 321 [1000] 591 619 92 [10000] 706 14003 56 [1000] 185 349 65 515 55 656 785 844 [500] 91 15059 435 80 82 515 [500] 602 86 754 802 978 16071 121 91 233 478 626 714 870 971 17277 [500] 403 84 [5000] 639 733 67 [1000] 848 907 18029 102 [3000] 202 459 762 [1000] 815 905 19330 87 665 797

20020 25 50 595 893 572 722 [3000] 54 877 969 77 [500] 94 21140 754 97 812 [2000] 157 [1000] 398 491 500 82 626 773 915 [5000] 22003 [500] 88 404 71 557 69 612 54 846 21181 591 [3000] 25143 [3000] 248 88 99 493 580 624 97 922 [500] 96037 90 128 470 904 27404 99 743 943 28630 107 [1000] 16 214 94 388 98 57 93 573 660 893 914 [500] 29092 [1000] 120 411 95 694 943 92

30002 184 718 75 832 84 920 42 31141 54 [500] 58 80 259 819 [3000] 484 578 660 709 27 [500] 804 72 94 32695 119 298 544 414 96 68 734 46 881 93 969 [500] 19 65 33223 329 30 543 80 606 95 764 34005 [1000] 429 664 [1000] 754 922 65 35042 107 51 255 97 379 [500] 500 [1000] 12 [3000] 76 36312 477 82 505 677 [3000] 726 78 910 67 37708 37 97 302 [500] 18 63 95 587 684 87 814 917 28 [3000] 38912 [1000] 214 56 72 [500] 79 959 [3000] 932 [1000] 91 39040 [1000] 350 96 513 710 82 866 994

40045 118 53 62 97 214 [500] 316 96 561 667 854 [3000] 41187 210 [500] 55 239 423 [2000] 67 578 617 869 89 960 42033 89 150 [500] 88 91 414 625 716 85 43115 431 79 82 605 727 54 849 58 964 91 44386 516 725 68 45042 81 83 131 262 398 589 [600] 708 [3000] 55 856 86 952 46087 233 82 346 432 510 [1000] 880 772 903 47014 188 402 [1000] 582 48999 623 [500] 830 49040 129 35 49 267 91 336 472 586 [1000] 643 794 [15000] 836 [500] 78 984 [1000]

50038 45 46 184 857 444 51 527 61 632 [3000] 85 871 51066 226 [1000] 52 82 470 732 808 52699 216 357 434 609 769 71 865 941 53375 91 566 733 75 938 54069 209 426 85 859 962 55148 [500] 250 85 376 623 24 909 67 56149 832 410 723 84 [5000] 57275 [2000] 340 53 933 40 93 58021 184 [500] 231 397 401 62 586 780 844 53 935 59037 67 98 290 360 677 766 946 73

60028 471 74 616 35 82 757 [500] 73 78 993 61073 83 [3000] 184 [3000] 92 328 91 [500] 450 571 666 808 62196 235 89 440 540 692 12 775 819 907 [3000] 82 63189 91 280 640 [500] 764 [3000] 65 936 90 64074 141 88 241 77 285 92 [3000] 462 [500] 856 661 87 [500] 724 95 835 998 65029 80 685 705 52 848 91 66176 540 97 [3000] 804 48 [3000] 965 80 67097 232 [500] 333 438 [1000] 55 82 626 829 42 67 927 68017 69 96 112 50 79 [500] 221 316 679 774 886 90 958 69063 [500] 78 217 629 68 700 77 874

70039 211 339 57 86 513 32 630 770 874 71408 515 93 642 71 724 56 73890 290 73017 [5000] 68 994 632 733 917 74014 71 78 [500] 350 81 407 542 90 709 59 974 88 75104 36 70 214 319 27 37 439 96 688 689 [1000] 724 56 837 97 76221 457 762 811 77017 [1000] 58 91 138 359 431 44 674 722 969 78012 195 531 84 793 891 79015 [500] 116 84 245 637 857 97

80047 93 127 40 64 211 308 43 518 816 [500] 52 979 81042 [1000] 218 86 474 683 648 795 818 82651 266 77 569 [1000] 787 835 [3000] 99 95 913 [500] 88941 398 468 545 51 663 873 [500] 76 84185 287 372 684 756 833 921 71 85034 257 667 75 97 993 89270 424 97 500 864 [500] 87029 166 235 513 97 616 714 962 89158 231 81 88 647 711 964 90054 [3000] 79 434 [500] 542 85 898 901

90069 455 509 612 777 914 91045 137 65 399 405 15 565 92110 [1000] 20 304 38 808 54 93016 [1000] 25 57 227 [500] 47 99 414 [1000] 30 622 731 853 934 86 94070 187 93 347 55 [1000] 369 554 802 95150 57 79 92 [900] 221 451 99 545 773 852 96082 93 104 243 305 [500] 424 51 [3000] 501 [1000] 92 91 85 629 [1000] 863 940 [500] 97241 [3000] 87 432 649 68 79 993 98011 31 144 54 [500] 232 300 493 67 [3000] 79 631 22 718 [500] 50 915 42 66 99034 56 285 305 61 635 763

100086 102 65 79 343 401 593 788 101087 349 51 574 86 896 940 [1000] 102120 62 206 35 406 611 50 790 [500] 852 927 24 38 403 103065 176 490 662 811 [3000] 966 87 89 104122 45 324 488 631 742 73 [1000] 105017 51 [40000] 97 113 90 324 58 408 17 [1000] 65 72 778 79 [500] 841 50 966 106146 72 98 254 [500] 453 78 89 779 83 872 107018 53 61 75 258 602 757 817 956 109050 68 715 809 17 54 78 911 92 109015 114 62 450 702 913 25

110218 [75000] 308 44 456 692 96 736 804 [1000] 49 97 111076 [1000] 159 287 302 633 [3000] 709 818 902 112240 551 113180 215 761 863 114010 18 [3000] 379 95 [3000] 432 577 689 92 739 834 80 115227 57 329 [30000] 63 602 81 789 889 116221 310 431 829 86 958 117147 [500] 538 666 [500] 81 [500] 84 89 [3000] 119 [3000] 211 346 82 631 823 77 119293 397 [3000] 434 653 80 70 96 718 90 822

120068 68 160 [1000] 304 13 35 [500] 62 433 85 69 228 85 89 121047 117 88 864 76 486 561 99 685 732 [500] 886 920 122030 [1000] 121 [1000] 54 370 548 57 780 824 85 971 123003 23 46 49 295 17 23 [5000] 77 425 62 501 [1000] 627 894 96 980 124166 416 65 67 95 507 846 125500 25 52 192 287 492 538 883 126055 409 591 860 79 127029 372 935 128145 421 83 [3000] 509 53 76 685 97 854 129010 200 423 588 681 90 830 973 85 97 [3000]

130016 39 211 63 350 513 611 56 788 131087 101 25 206 659 [1000] 53 [3000] 247 378 810 28 956 94 132128 79 213 402 81 [3000] 578 779 944 134017 67 275 619 83 778 135121 220 515 605 710 861 136065 524 28 400 17 655 88 758 [500] 918 21 42 68 137029 242 [500] 49 349 419 52 625 [900] 68 745 890 959 69 138023 50 219 [3000] 75 80 420 44 705 33 [500] 894 981

140207 75 481 580 93 783 868 141165 [1000] 552 59 [1000] 950 142011 293 486 511 794 981 43 [1000] 143104 67 540 483 510 75 694 22 940 45 144014 [500] 102 [500] 219 [3000] 56 [6000] 356 541 625 32 920 32 96 145091 99 139 49 [1000] 73 280 314 [1000] 779 810 50 146077 91 126 78 415 522 763 [1000] 73 891 147031 160 95 201 82 [500] 405 547 [5000] 641 52 824 91 148014 56 107 [500] 15 53 81 251 316 58 414 17 [500] 552 654 66 735 892 988 149280 93 352 436 508 [3000] 623 44 [500] 739 889 93 967

150070 166 265 [1000] 538 645 766 879 965 66 151144 211 86 348 [3000] 59 447 77 698 152135 48 58 [500] 67 289 589 681 88 758 898 [1000] 903 153080 88 204 383 416 53 66 617 718 849 968 154014 140 243 55 335 85 [500] 423 954 155757 78 325 29 32 42 [15000] 616 932 156239 444 529 32 611 61 [500] 87 700 37 919 91 157208 17 345 742 84 98 865 158004 21 [500] 946 [500] 403 539 86 835 159003 25 106 [500] 28 85 903 577 700

160489 519 [3000] 21 762 820 931 [1000] 161099 316 42 87 [500] 455 73 602 785 952 72 162070 176 [500] 388 477 528 618 741 [500] 51 924 163001 14 175 220 448 [500] 839 [5000] 218 [500] 344 [1000] 416 29 523 [500] 164020 92 347 [500] 557 71 87 410 503 6 57 [500] 707 937 46 167004 187 81 523 33 [1000] 95 634 168106 298 376 446 717 33 849 169247 63 349 70 77 79 99 484 515 72 84 [500]

170123 50 254 87 875 959 171063 64 117 [500] 23 57 [500] 284 [3000] 349 78 520 81 645 795 804 48 98 929 172401 47 66 273030 [500] 71 125 288 306 582 [3000] 88 636 745 173145 73 158 239 318 507 24 639 780 865 175008 95 144 [1000] 333 598 64 95 [3000] 643 935 71 176002 [50000] 45 155 [500] 88 315 904 13 714 957 177022 39 190 422 64 671 76 [3000] 687 178007 98 222 [500] 85 458 528 662 765 82 929 80 86 [500] 981 179021 96 176 393 717 838 920 75

180096 223 46 365 406 32 509 86 648 937 [1000] 181171 212 46 406 576 631 869 72 182010 47 205 55 466 613 40 709 [500] 183031 117 68 81 [1000] 256 [3000] 309 625 790 [500] 824 39 184157 222 355 76 403 [500] 39 768 852 954 74 185065 117 [1000] 36 79 94 446 [500] 62 505 692 749 53 838 933 87 186089 598 738 84 925 35 187041 55 180 219 25 63 301 80 503 98 91 699 839 48 188125 289 342 86 481 521 615 95 819 959 189124 51 73 231 87 89 375 [1000] 417 54 577 604 819 91 951

190119 65 247 [3000] 64 420 35 629 895 962 191001 33 251 301 38 525 771 553 192024 159 247 [1000] 300 2 [1000] 430 50 679 854 77 914 193091 391 80 82 [1000] 678 87 782 864 904 60 194008 40 123 38 279 311 506 641 750 921 [1000] 67 195259 329 [5000] 65 80 [3000] 86 512 86 845 905 78 196003 407 694 717 58 197220 [500] 93 403 691 777 702 198368 637 64 765 892 905 12 199283 324 615 824 983

200021 424 41 87 596 201458 510 639 [500] 869 77 93 202019 144 450 640 837 977 203065 137 512 [1000] 726 46 47 800 914 204183 [5000] 86 258 395 412 578 [500] 663 719 814 968 205087 112 88 291 355 436 69 80 513 655 90 742 81 206025 [500] 79 86 197 288 [1000] 470 642 702 46 [1000] 56 84 886 952 82 207206 43 349 [500] 425 34 58 [1000] 500 14 73 797 956 208071 [500] 83 98 143 405 18 598 835 209168 [1000] 254 76 93 394 550 726 70 813

210009 18 383 789 938 [1000] 211044 368 82 403 719 947 59 212156 286 [1000] 784 [1000] 57 861 942 58 73 213150 88 206 49 427 594 [500] 888 706 78 978 214014 41 142 82 [500] 428 568 697 836 [500] 215152 897 631 754 844 943 216079 176 249 695 764 [1000] 807 [3000] 86 217052 [3000] 381 74 90 494 579 630 848 968 [1000] 78 218199 [500] 439 643 707 906 219084 248 305 28 86 401 553 606 58 966

220046 141 64 255 [3000] 76 253 419 506 663 761 221003 [500] 206 88 401 531 39 67 716 92 222162 282 382 416 78 90 561 [500] 51 [500] 820 [1000] 754 82 [1000] 223145 314 421 536 685 72 94 788 [500] 871 919 38 41 79

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 3 Gewinne zu 10000, 12 zu 5000, 193 zu 3000, 376 zu 1000, 456 zu 500 Mk.

16. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

(Fortsetzung in der Hauptausgabe.)

26. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

242 86 409 [500] 86 503 88 71 783 882 976 91 1016 41 [500] 165 224 322 447 [1000] 87 627 705 806 [10000] 61 90 [500] 2190 251 408 [1000] 66 [3000] 88 3016 113 565 424 [500] 519 668 94 785 54 914 31 4084 158 85 324 869 [500] 438 76 526 906 84 97 778 975 [500] 5102 80 265 [3000] 370 92 98 [3000] 77 240 901 89 [500] 6134 229 344 455 532 854 955 7037 97 127 295 333 502 59 [500] 660 75 713 [1000] 854 95 [3000] 926 8125 329 68 517 766 9259 62 358 423 81 505 [500] 688 928 41 42

10270 379 609 795 90 915 54 11100 376 574 [500] 701 809 951 12093 402 45 [500] 587 664 760 66 13197 216 17 368 473 [500] 92 608 799 906 58 62 14066 [500] 143 89 239 560 674 93 800 907 52 75 15169 422 58 521 763 16005 216 448 [500] 72 581 605 927 [1000] 17103 70 252 349 508 820 67 18174 224 93 480 771 19183 230 398 504 650 69 734 838 962 81

20056 98 249 69 557 626 59 62 707 32 45 [500] 66 828 21210 74 472 [500] 631 762 896 981 22543 60 639 [5000] 84 742 843 [3000] 908 70 23150 241 337 79 468 78 555 705 907 24012 46 183 268 477 [500] 508 85 [1000] 603 [500] 51 98 710 849 929 25066 88 173 303 452 89 562 87 839 915 31 26200 548 697 833 27220 [1000] 38 414 6195 580 626 [1000] 78 889 28124 [30000] 355 625 900 51 29085 105 46 400 [500] 91 506 732 883 936 64

30337 655 710 801 31125 [500] 275 87 91 331 [500] 33 62 72 479 670 714 [500] 30 874 933 41 32136 95 215 357 485 566 647 791 907 45 33381 [500] 524 634 76 87 824 44 34461 599 84 621 773 35168 233 68 [500] 463 645 [1000] 722 848 60 [3000] 901 [1000] 36043 232 33 38 67 321 26 59 [1000] 533 [30000] 925 37039 130 80 315 59 449 537 69 98 858 714 863 983 38129 50 75 78 218 480 853 90 907 72 [500] 39074 81 [500] 229 307 412 20 521 51 635 800 [500] 980

40079 174 77 478 [30000] 508 [500] 15 40 55 608 51 897 983 41391 415 693 764 [500] 86 916 21 [500] 42156 [10000] 85 216 46 748 817 43006 479 679 706 27 960 44090 211 44 363 412 84 95 [500] 500 19 655 83 [500] 710 [1000] 53 79 826 50 60 45033 78 157 63 281 380 85 [500] 447 46004 151 333 825 901 80 47120 62 692 745 811 20 [500] 65 84 954 [500] 93 [3000] 48101 239 [500] 56 348 532 49 [500] 983 [3000] 49008 151 226 41 77 [1000] 381 [1000] 409 96 569 74 791 938

50156 271 381 462 575 88 790 938 46 60 51169 379 438 85 775 824 63 78 997 98 [3000] 52204 479 539 605 985 53816 289 546 99 [500] 614 85 814 44 903 88 54009 182 265 [500] 798 862 55032 176 299 [3000] 259 422 639 923 28 56168 [1000] 393 [3000] 490 567 609 76 719 44 832 57154 [500] 645 795 941 57 58116 47 210 58 510 23 44 606 59025 290 47 51 338 [1000] 49 465 572 817 87

60063 92 335 38 434 75 [500] 577 93 [3000] 653 [3000] 66 [500] 906 61031 [1000] 196 685 782 829 [1000] 938 62192 251 559 876 [1000] 964 63019 [10000] 36 437 525 62 675 790 899 64011 42 143 98 299 388 426 709 [1000] 92 65250 311 402 64 668 791 66089 272 374 454 58 584 612 920 67018 [500] 411 587 642 46 792 889 68011 152 212 [500] 426 855 91 941 69004 82 86 175 78 405 83 536 [500] 61 625 711 884 957

70056 [1000] 222 86 312 94 602 895 912 94 71048 163 404 65 77 91 582 900 8 72027 [500] 93 279 341 420 542 [1000] 613 [1000] 73057 113 51 981 [500] 535 639 787 74196 217 53 81 478 530 88 75286 321 55 543 [500] 54 62 [500] 78 880 920 76209 16 390 47 58 422 52 85 515 683 721 30 33 801 77055 126 66 279 842 78019 81 84 557 610 741 801 26 38 47 92 79276 567 770 832

80101 70 516 42 [500] 82 630 68 851 60 [3000] 81199 [500] 357 487 506 42 74 610 15 852 932 97 82000 32 168 88 211 [500] 312 91 98 458 58 73 592 758 825 45 974 83033 54051 110 387 430 [1000] 94 548 72 664 881 900 58 59 79 96 85006 179 [500] 219 371 [500] 492 86010 98 201 29 435 72 521 853 981 87044 [5000] 227 49 491 546 679 818 908 88208 324 [500] 418 31 518 620 [500] 893 89064 92 331 476 95 591 [500] 644 [500] 49 789 843 970 72

90114 78 202 18 761 [3000] 814 20 91196 [1000] 269 [500] 418 518 96 613 95 748 49 [500] 78 [3000] 92010 67 141 294 604 59 97 720 78 881 96 963 14 [500] 82 93055 345 [1000] 56 319 53 60 419 609 28 790 94000 13 19 93 210 [1000] 316 490 719 95286 347 467 69 80 563 [1000] 82 680 756 [500] 71 978 96130 [1000] 46 296 [500] 444 541 696 701 13 871 97260 88 88 877 912 98884 488 507 64 610 47 [1000] 73 745 944 99108 404 90 524 615 [3000] 32 762 72 847 48

100006 195 229 51 [5000] 439 500 [1000] 94 73 782 949 64 101232 302 56 628 713 43 102024 96 112 89 339 447 511 17 50 791 [500] 903 75 103113 72 228 445 96 501 22 44 87 780 [1000] 104031 299 334 [500] 40 507 667 788 857 99 912 105055 79 136 [3000] 58 283 365 99 589 91 [1000] 600 980 106308 585 847 48 84 910 107079 370 680 782 846 60 81 [1000] 968 108073 [3000] 159 85 322 43 443 607 97 832 [3000] 910 17 [500] 109061 188 269 87 341 538 77 84 [1000] 90 834 35 39 [3000] 915 70

110206 536 [3000] 697 76 95 777 857 959 111069 [500] 436 689 92 739 834 80 115227 57 329 [30000] 63 602 81 789 889 116221 310 431 829 86 958 117147 [500] 538 666 [500] 81 [500] 84 89 [3000] 119 [3000] 211 346 82 631 823 77 119293 397 [3000] 434 653 80 70 96 718 90 822

120068 68 160 [1000] 304 13 35 [500] 62 433 85 69 228 85 89 121047 117 88 864

Stadtverordneten-Ersatzwahl.

Zur Vornahme einer Ersatzwahl für den bis Ende 1909 gewählten und aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausgeschiedenen Herrn Dr. Schnellenbach werden die stimmfähigen Bürger der

III. Abteilung des Wahlbezirks Rospe

auf

Mittwoch, den 21. Dezember 1904, nachmittags 5½ Uhr, nach dem Restaurant Bals in Vollmerhausen

mit dem Bemerken eingeladen, daß die **Wahlverhandlung um 8 Uhr abends geschlossen werden wird** Die Wähler werden gebeten, die Postkarte mitzubringen, mit welcher ihnen vom Bürgermeisteramte in den nächsten Tagen die Nr. mitgeteilt werden wird, unter welcher sie in der Wahlliste verzeichnet stehen.

Gummersbach, den 5. Dezember 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Verkauf.

Auf Anstehen des Herrn **W. Witscher** in Obermiebach bei Drabenderhöhe wird der unterzeichnete Notar am **Dienstag, den 6. Dezember 1904,** vormittags 8½ Uhr, im Hof Immen

ca. 120 Stück hochstämmige Eichen

von 20—85 cm Durchmesser, in ca. 32 Lose geteilt, öffentlich versteigern.

Im Anschluß an den Holzverkauf werden eine Anzahl

Wiesen- und Holzparzellen,

in und beim Hof Immen gelegen, gegen Zahlungsaufstand versteigert werden. Versammlungsort der Kauflustigen am Hause des Herrn G. Gerlach in Immen. Auf Wunsch wird das zu verkaufende Holz vorher durch Herrn Gerlach den Kauflustigen angewiesen

Wiehl, den 25. November 1904.

O. Jarimann. Notar.

Unserm Hauptmann Herrn **Carl Senn** zu seinem heutigen Geburtstage die

herzlichsten Glückwünsche

von

48 Mitgliedern der alten freiwilligen Feuerwehr Derschlag.

Eil!

In 5 Tagen
Vom 10.—17. Dezember cr
Ziehung der
beliebten und letzten
St. Rochus-Lotterie.
Haupttreffer:

30000 M.
10000 „
5000 „

Auf 11 Lose 1 Gewinn!

15379 Gewinne mit 120000 Mark Wert.
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.
Porto und Liste 30 Pfg.,
Nachnahme 20 Pfg. teuer
Original-Lose empfiehlt u. versendet General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.

Wer wagt, gewinnt.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Cöln
Neumarkt 1 A.
Barmen-Berlin-Düsseldorf, Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Königl. Hoflief.
P. W. Ossendorff
KÖLN, Waidmarkt.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche.
Sämtliche Leinenwaren in nur anerkannt besten und gediegensten Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche.
Anfertigung jeder Art Wäsche nach Maß unter Garantie tadelloser Passform in eigenen Ateliers im Hause.
Langjährige Spezialität:
Uebernahme von
Braut-, Pensions- und Kinder-Ausstattungen.
Ausstattungs-Kataloge gratis zu Diensten.
Gegründet 1886.

HAUSFRAUEN!
Verlangt nur noch
TRIUMPH-SEIFENPULVER
denn es ist das BESTE.



Alleinige FABRIKANTEN:
CÖLNER SEIFENPULVER-FABRIK
AUG. JENNES, G.M.B.H.
CÖLN-EHRENFELD.

Vertreter: Paul Hunt-hausen, Gummersbach.



Rum Arac Cognac
in allen Preislagen von Mk. 2 per Flasche an
F. W. Schumacher Nachf.

Bazar.



Richters Anker-Steinbaukasten
Richters Anker-Brückenkasten
Richters Anker-Legespiele
Neu! **Meteor** und **Saturn** Neu!
in allen Größen stets vorrätig.
Peter Schramm, Gummersbach.

Sparsame Hausfrauen benutzen
Pryms-Lore Dampf-Waschmaschine
halbe Arbeit, halbe Kosten, Kinder-Bedienung.
In allen einschlägigen Geschäften; sonst direct von den Fabrikanten. Prospecte gratis. PRYM & Co. Rhsbach, Rhld.

Zum Färben und Reinigen
von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Möbel- und Dekorationsstoffen, Decken, Vorhängen usw., sowie zum waschen und bügeln von Gardinen und dekatieren von Stoffen empfiehlt sich die
Färberei und chemische Waschanstalt von
Eduard Thiel,
Gummersbach, Karlstraße.
Schnellste und sauberste Ausführung nach den neuesten Reinigungsverfahren.
Annahmestellen in Dieringhausen: Frau Heinr. Dickenbach, Wiehl: Peter Henser, Bergh.-Lindlar, Rhld.: Jul. Seibach, Eiserfeld: August Schmidt.

Bazar: Größtes Geschäft des ganzen Oberbergischen Landes.

Aufsehen erregen meine billigen Preise.

Spielwarenausstellung

(Parterre und erste Etage, 9 große Schaufenster)

empfehle für:

Knaben:

Dampfmaschinen und Heißluftmotore,
Eisenbahnen auf Schienen mit elektrischem Dampf- und Uhrwerkantrieb von 50 Pfg. bis Mk. 100,00,
Laterna magica, Kinematographen,
Burgen und Bleisoldaten von 40 Pfg. bis Mk. 10,00,
Holz-, Stein- und Eisenbaukasten von 35 Pfg. an,
Laubsäge- und Kerbschnitzarbeiten,
Werkzeugschränke und Kasten von 50 Pfg. bis Mk. 40,00,
Schiffe, Motorwagen, Unterseeboote von 45 Pfg. an,
Soldatengarnituren jeder Waffengattung von Mk. 1,50 an,
Helme, Säbel, Gewehre, Kanonen von 25 Pfg. an,
Gewehre, Pistolen u. Kanonen mit Luftdruck- u. Kräckerzündung,
Trommeln, Flöten, Trompeten, Zithern,
Eureka-, Ideal-, Fidelio-Gewehre und Pistolen,

Fahr- u. Schaukelpferde
in Holz und Fell,

Gespanne
von 50 Pfg. bis Mk. 30,00,

Leiterwagen und Karren,
Schlittschuhe u. Schlitten.

Mädchen:

Puppen von der kleinsten Badepuppe bis zur hochfeinsten Salonpuppe
Puppen, „Neu", allein laufend, „Neu",
Puppen, Papa und Mama rufend,
Puppen-Köpfe, -Gestelle, -Perücken 2c.
Puppen-Sitz-, Liege- und Sportwagen,
Puppen-Stuben und -Küchen,
Puppen-Schränke und -Kommoden,
Puppen-Betten und -Wiegen, garniert und ungarniert,
Puppenmütterchen-Nähschule,
Kinder-Nähmaschinen,
Bügeleisen und -Bretter,
Stick-, Häkel- und Nähkörbchen und -Kasten
in eleganten Ausführungen und Füllungen,

Kochherde
von 25 Pfg. bis Mk. 50,00

Kaffee- und Eßservice von 35 Pfg. an,
Badeständer, Badehäuser und Waschgarnituren.

Puppenklinik.

Ueber 100 verschiedene
Unterhaltungsspiele, Bilder- u. Erzählungsbücher
in großer Auswahl. — Riesige Auswahl in
Christbaumschmuck
staunend billig.

Da kurz vor dem Feste der Andrang, wie bekannt, ein großer ist, bitte ich meine verehrliche Kundschaft, die Einkäufe **möglichst bald** zu besorgen.

Schulen und Vereinen gewähre Rabatt. Bei größeren Einkäufen Vergütung der Eisenbahnfahrt.

Peter Schramm, Gummersbach.

Achtung! Achtung!

Hierdurch beehre ich mich den Bewohnern von **Dieringhausen** und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mein Geschäft in das neuerbaute Haus meines Schwagers Herrn Metzkes verlegt habe und mit dem heutigen Tage eröffne.

Ganz besonders mache ich auf meine **große**

Spielwaren-Ausstellung

aufmerksam, welche einen Raum von 144 □Meter umfaßt und mit 5 großen Schaufenstern versehen ist, welche heute einer der größten des Oberbergischen Landes ist.

Durch größere Abschlüsse direkt am Fabrikationsorte bin ich in der Lage, außer der freien Fahrt noch Franko-Zusendung nach allen Bahn- und Postst ationen der Kreise Gummersbach, Wipperfürth und Waldbröl bei Einkauf von 20 Mk. an gewähren zu können.

Außerdem versende **Christbaumschmuck** in Sortimentskistchen zu 3 und 5 Mk., passend für einen Baum, gegen Nachnahme, welche nicht mit den Konkurrenzkisten von auswärts zu verwechseln sind.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Frau Peter Rath,
Dieringhausen.

Grauwackensteinbruch
zu kaufen oder mieten gesucht. Offerten unter G. Z. 330 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich habe in **Bergneustadt-Odl** sofort einige
Wohnungen
zu vermieten. Hausnummer 6 und 8.



Waschkessel,

Gummersbach.

vollständig von Kupfer, mit besonders starker Innenfeuerung, ohne Ummauerung oder Einmauerung, unbegrenzte Haltbarkeit, billiger als gußeiserne oder emaillierte Kessel. Bedeutend billigeres Brennen und schnelleres Kochen, als bei jedem anderen Kessel.

Dieser Kessel sollte in keinem Haushalte fehlen, umsomehr, da er den teueren Bedarfen vollständig ersetzt.

Hübsches, gefälliges Aussehen — leicht transportabel.

Auch für die Landwirtschaft eignet sich dieser Kessel vorzüglich als Futterdämpfer x Vertreter gesucht!

Rob. Leyer,
Kupferschmiederei u. Apparatebauanstalt.

Roststäbe

Rhein.-Westf. Gussstahl-Werk
Alfred Eberhard & Co.
Köln.

Laufmäntel v. M. 4.50 an
Luftschläuche „ 3.50 „
Contin.-Reifen „ 6.50 „
Pa. Acetylenlaternen nur 3.90 M.
C. Antweiler jr., Gummersb.

Die neuesten
Leder-Gürtel
sind in allen Farben eingetroffen.
W. Hoerder
vorm. Herm. Nörrenberg,
Gummersbach.

Besten hiesigen
Hafer
kaufen wir jedes Quantum direkt vom Produzenten. Bemusterte Offerten erbeten.
Gummersbacher Grauwacken-Steinbrüche.
G. m. b. H.
Frömmersbach.

Gut erhaltene
Zither
(Amerik. Harfen-) hat billig zu verkaufen.
H. Haake Dieringhausen.

Gesangbücher
empfiehlt Friedr. Luyken.

1. Etage
per 22. Februar 1905 zu vermieten. Wegerendel Nr. 5.